

Joachim Dietrich Birnschein

Das Abendmahl des Herrn wurde bey fortgesetzter Nachricht von der beständig-herrlichen Vorsorge des Allerhöchsten vor das Nordhäusische Waisen-Haus, auf hochlöbliche Verordnung der Tit. Herrn Inspectorvm ... schriftmäßig vorgestellt

[Halle (Saale)]: Nordhausen: in Verlag des Waisenhauses: gedruckt bei Joh. August Cöler, 1751

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688772421>

Druck Freier  Zugang





80/4

IN FLETERING

31c-3083 (72)

Tab
von der
auf
Tit. S
w
Tit. S
Soa
der Kirch
Alles
Der in
Nordhaufer
gedrue

Das Abendmahl des Herrn

wurde

bei fortgesetzter Nachricht
von der beständig - herrlichen Vorsorge des
A l l e r h ö c h s t e n

vor das

Nordhäusische
Waisen = Haus,

auf hochlöbliche Verordnung
der

Tit. Herren INSPECTORVM,
und mit Genehmhaltung
der

Tit. Herren ADMINISTRATORVM,
schriftmäßig vorgestellt
von

Joachim Dietrich Birnschein,
der Kirche zu S. Blasii Pastore, des Consistorii
Assessore, des Gymnasii Inspectore und des
Waisenhauses Administratore.

Der zwei und siebenzigste Vortrag.

Nordhausen, in Verlag des Waisenhauses,
gedruckt bei Joh. August Eöler. 1751.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

*der von Herrn Obermeyer
Herrn von ...*



dem beiligen
wird welch
sen: weil se
ren segnat
mahl des
ist wahr.
das versta
Gat vo
der keine
genusame
her kommt
ses Qua
oder doch
Unser
wegen, al



a & w

Ich bin entschlossen, in dem gegenwärtigen Vortrage, eine Wahrheit abzuhandeln, wovon man in allen Lehr-Büchern unsers christlichen Glaubens einigen Unterricht findet. Ich wil von dem heiligen Abendmahl schreiben. Mancher wird vielleicht meine Arbeit vor unnöthig halten: weil sogar unsere Schul-Kinder, in ihren sogenannten Catechismis, von dem Abendmahl des H. Herrn unterwiesen werden. Dieses ist wahr. Es lehret aber doch die Erfahrung, daß verschiedene Einwohner unser Reichs, Stat von der Wichtigkeit dieser Lehre, entweder keine hinlängliche Erkenntniß, oder keine genügsame Überzeugung erlanget haben. Woher kömmt es anders, daß viele zum Genuß dieses Gnaden-Mahls sich entweder gar nicht, oder doch sehr selten einfinden.

Unsere theureste Stat-Obrigkeit hat deswegen, als eine Pflegerin und Säug-Amme
A 2 der

der Kirche Jesu, den preiswürdigen Entschluß gefasset, den Verächtern der Gnaden Mittel zur Seligkeit entgegen zu gehen. Sie hat dero wohlgemeinte Gesinnung, die Irrenden auf den rechten Weg zu bringen, und die Trägen zu ermuntern, schriftlich von den Lehrstühlen, in allen unsern evangelischen Pfarrkirchen kund machen lassen.

Mir, als einem öffentlichen Lehrer, lieoet ob, zur Besserung der Seelen, und zum Bau und Ausbreitung des Reichs Jesu, alles mögliche mit beizutragen. Ich ergreiffe also diese Gelegenheit Ich schreibe von dem Abendmahl des Herrn, nicht für die, welche von der Wichtigkeit dieses Sacraments eine wahre Erkenntniß haben, solches hoch halten und gebrauchen; sondern den Verächtern, Unwissenden, Irrenden und Trägen zum besten.

Würdiget, meine Brüder und Schwestern! diese Blätter eines Anblicks. Schenket selbigen eine Viertelstunde. Leset sie, ohne Vorurtheile, aufmerksam durch. Vielleicht kommet ihr auf andere Gedanken. Vielleicht läßt Gott eure Bemühung, bei euch selbst, nicht ohne Segen seyn.

Ich wil meinen Vortrag in drei kurze Sätze fassen: weil diese Schrift keine Weitläufigkeit zuläßet. Ich wil zeigen:

Was das Abendmahl des Herrn sey:
Was

Was es, wenn mans recht gebrauchet, nütze:

Wer sich dabei einfinden müsse.

Das Abendmahl des HErrn ist diejenige Mahlzeit, bei welcher uns der Stifter desselben, Iesus Christus, vermittelst des gesegneten Brotes seinen allerheiligsten Leib, welchen er für uns in den Tod gegeben, und vermittelst des gesegneten Weins, sein allerheiligstes Blut, welches er für uns vergossen, zu essen und zu trincken giebet. Zur Versicherung der Vergebung der Sünden, zur Stärkung des Glaubens, und zum Pfande der ewigen Seligkeit.

Wir empfangen also im heiligen Abendmahl Brot und Wein, wovon uns der Geschmack, das Gesichte und der Geruch überzeuget. Aber zugleich mit dem Brote dem wahrhaftigen und wesentlichen Leib Christi, und mit dem Wein zugleich das wahrhaftige und wesentliche Blut des HErrn Jesu.

Wir beweisen dieses erstlich mit den klaren Worten des allerheiligsten Stifters, der nicht lüget. Dieser saget, nach der Einsetzung des heil. Abendmahls, indem er seinen Jüngern das gesegnete Brot reichet: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib 2c. Und bei der Darreichung des gesegneten Kelches spricht er:

2. 3.

Das

Das ist mein Blut des Neuen Testaments
2c. Matth. 26, 26. 27. 28. Luc. 22, 19. 20.

Es sind dieses Testaments Worte. In der letzten Willens-Verordnung aber darf man, wie einem jeden bekant, von dem klaren Buchstaben nicht abgehen, und die Worte anders auslegen, als sie geschrieben stehen.

Es bezeugen zweitens drei Evangelisten, nemlich Matthäus, Marcus, Lucas und der Apostel Paulus, daß der Heiland bei der ersten Einsetzung und Austheilung des heiligen Abendmahls diese Worte zu seinen Jüngern gesprochen: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib 2c. Trinker alle daraus, das ist mein Blut. Matth. 26, 26, 27. 28. Luc. 22, 19. 20. Marc. 14, 22. 23. Paulus 1 Cor. 11, 23. Diese Männer, wovon die drei ersten, die Einsetzungs-Worte aus dem Munde Jesu selbst gehöret, das heilige Abendmahl an dem Tische des Heilandes mit genossen, und welche den Sinn und Meinung des Erlösers am besten wußten, führen selbige einmühtig in ihren Schriften an, und erklären sie nicht anders, als nach dem buchstäblichen Verstande. Nimt man nun in allen Gerichten eine Sache für eine Wahrheit an, welche von zweien oder dreien Zeugen bewiesen wird. So seheich nicht, mit was vor Grunde man die warhastige Gegenwart, des Leibes und Blutes Jesu, im heiligen Abendmahl leugnen wil, da der ewige Sohn

Sohn Gottes, und vier beglaubte Zeugen selbige bejahen.

Paulus nennet Drittens, da er das Abendmahl des Herrn nach Christi Himmelfahrt, mit der Gemeinde zu Corinth hielte, den Kelch, oder den Wein in dem Kelche, eine Gemeinschaft des Blutes Christi, und das Brot im heiligen Abendmahl eine Gemeinschaft des Leibes Christi. Dessen Worte lauten 1 Corinth. 10, 16 also: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi. Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi. Zweierlei beweisen diese Worte.

Das erste ist, daß Jesu Leib und Blut wahrhaftig im heil. Abendmahl gegenwärtig, und der Leib Christi mit dem Brote, und das Blut Christi mit dem Weine vereinigt sey. Denn Paulus nennet ja den Kelch, oder den Wein im Kelche eine Gemeinschaft des Blutes Christi 2c. und von dem Brote im heiligen Abendmahl spricht er: Es ist die Gemeinschaft des Leibes Christi. Hieraus machen wir diesen Schluß: Stehet der Wein im heil. Abendmahl mit dem Blute Jesu in Gemeinschaft, so muß nothwendig bei dem Weine zugleich Jesu wahrhaftiges Blut gegenwärtig seyn. Und ist das Brot im heil. Abendmahl eine Gemeinschaft des Leibes Christi, so muß Jesu Leib mit dem

Brote vereinigt seyn. Nun saget dieses Paulus, als ein durch den heiligen Geist getriebener Apostel, folglich muß es auch wahr seyn. Der Beweis hiervon ist leicht. Wo eine Gemeinschaft ist, da sind zum wenigsten zwei Dinge gegenwärtig. Eine Sache alleine kan keine Gemeinschaft machen. Ich wil dieses mit einem Gleichniß erläutern. Unsere Seele und unser Leib stehen mit einander in Gemeinschaft, oder sie sind mit einander verbunden. Folglich ist die Seele und der Leib wahrhaftig gegenwärtig beisammen. Ist die Seele nicht mehr vorhanden, hat sie den Leib verlassen, so höret auch die Gemeinschaft unter beiden auf, und der Leib ist nur noch alleine da. Etzehet also das Brot und der Leib Christi, und der Wein und das Blut Christi, wie Paulus versichert, im heil. Abendmahl in Gemeinschaft, so muß nothwendig beides wahrhaftig gegenwärtig seyn; denn sonst sünde keine Gemeinschaft stat.

So wie nun die Worte Pauli, die wahrhaftige Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heil. Abendmahl beweisen, so lehren sie auch, daß Jesu Leib und Blut nicht nur im ersten Abendmahl, welches der Heiland selbst gehalten und eingesegnet, mit dem Brote und Weine vereinigt gewesen, sondern daß beides auch gegenwärtig sey, wenn die Kirche das Abendmahl durch den Dienst des Predigamts, nach den Worten der Einsetzung hält:
Denn

Denn Paulus saget ausdrücklich zu seinen Corinthern: der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, nicht Christus, denn der war schon gen Himmel gefahren, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi: Das Brot, das wir brechen, nicht Christus, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi.

Viertens versichert der Apostel Paulus, daß die unwürdigen Communicanten schuldig werden an dem Leibe und Blute des HErrn. Er spricht 1 Cor. 11. 27. welcher unwürdig von diesem Brote isset, oder von dem Kelche des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Folglich muß Jesu Leib und Blut bei dem Brote und Weine im heil. Abendmahl gegenwärtig seyn, und auch von den Unwürdigen gegessen und getruncken werden: denn wie könnten sie sonst Jesu Leib und Blut schuldig werden, wenn sie nur blosses Brot und Wein empfiengen. Was man schuldig werden sol, muß man auch empfangen.

Aus diesen Gründen erhellet zur Genüge, mehrere anzuführen vergönnet der Raum nicht, daß Jesu Leib und Blut wahrhaftig im heiligen Abendmahl zugegen sey, und von allen Communicanten genossen werde. Doch nicht so, daß das Brot verwandelt in Jesu Leib, und der Wein verwandelt in Jesu Blut. Nein!

A 5.

das

das gesegnete Brot siehet noch aus, und schmecket auch noch wie Brot, ingleichen auch der gesegnete Wein. Fünde eine Verwandlung stat, so müste das gesegnete Brot nunmehr so aussehen und schmecken wie Fleisch, und der gesegnete Wein, wie Blut.

Paulus nennets auch nach der Einsegnung noch Brot und Wein, und das Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi, und den Wein die Gemeinschaft des Blutes Christi 1 Cor. 10, 16. Folglich findet keine Verwandlung stat: Denn wenn eine Sache in die andere verwandelt ist, so höret die Gemeinschaft auf, dieweil durch die Verwandlung aus zweien Dingen eins wird. Wir empfangen also im heiligen Abendmahl mit dem gesegneten Brote zugleich den Leib Christi, und mit dem gesegneten Wein zugleich das wahrhaftige Blut Christi.

Hier mögte nun jemand mit Nicodemus fragen: Wie mag solches zugehen? Joh. 3, 9. oder mit jenen Juden Joh. 6, 52. Wie kan dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Ich antworte: Das weiß ich nicht. Es ist ein Geheimniß, welches die menschliche Vernunft übersteiget und im Glauben angenommen werden muß. Genung, der Mund der Wahrheit, welcher nicht lüget, saget es, und bei dem kein Ding unmöglich Luc. 1, 37. Geschehen doch viele Dinge im Reiche der Natur, wovon wir nicht begreifen können, wie sie geschehen,
und

und die Erfahrung lehret doch , daß sie geschehen. Der Wind bläset wo er wil, und du hörest sein Sausen wol , aber du weißt nicht, von wannen er kömmt und wohin er fährt, saget Christus Joh. 3, 8. Warum wollen wir denn, da wir die Werke der Natur mit unser Vernunft nicht erreichen können, so verwegen seyn , und geistliche und himlische Dinge nicht glauben, ob uns gleich der wahrhaftige und allmächtige Gott davon Versicherung giebet, nur deswegen, weil wir, wie sie geschehen, nicht wissen?

Wir sehen hieraus, daß das heilige Abendmahl eine unaussprechlich grosse Wohlthat unsers Heilandes ist. Er giebet uns in selbigem seinen göttlichen Leib und sein göttliches Blut zu essen und zu trinken , was kan köstlicher und süßere seyn, als dieses? Es muß deswegen der Nutzen desselben, wenn es in gebührender Ordnung gebrauchet wird, auch unendlich groß seyn.

Diesen Nutzen wil ich zweitens kürzlich zeigen: Der Genuß des Abendmahls des Herrn dienet einem armen, aber auch zugleich bußfertigen Sünder , Erstlich zur gewissen Versicherung, daß ihm Gott seine Sünden vergeben wolle. Denn er isset ja den Leib und trinket das Blut desjenigen Erlösers, welchen Gott selbst zum Mittler erwählet, und den er deswegen leiden und sterben lassen

lassen, damit dem Sünder um dessent Willen Gnade wiederfahren, und die Sünden vergeben werden mögen. Der Heiland lehret dieses deutlich in den Worten der Einsetzung. Bei der Darreichung seines Leibes spricht er: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, nemlich in den Tod. Und da er den Jüngern den Kelch reichet, saget er: Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28. und Luc. 22, 19. 20. Wie ist also möglich, daß ein bußfertiger Sünder noch zweifeln kan, ob ihm Gott auch seine begangene Sünden vergeben wolle, da er selbst den Leib isset, welchen der Allerhöchste, für dessen Sünden zu büßen und zu sterben, dahin gegeben, und das Blut trinket, welches Gott zur Vergebung der Sünde des Sünders vergiesen lassen.

Man stelle sich einen Missethäter vor, der seiner Verbrechen wegen, am Leben gestrafet werden sol. Man setze, daß sich ein Freund findet, der aus Liebe und Erbarmung die Todesstrafe für den Ubelthäter auszustehen sich erbietet. Man gestehe ein, daß sich der Richter gefallen lasse, diesen zu begnadigen, wenn jener an dessen Stat das Bluturtheil über sich ergehen läset. Was geschieht? der Missethäter siehet hierauf seinen Freund und Bürgen enthauptet in dessen Blute vor sich liegen. Kan er nun noch wol zweifeln, ob selbiger war?



warhaftig für ihn gestorben seyn? Kan er nun nicht gewiß glauben, da der Richter ein redlicher Mann, daß selbiger sein Wort halten, und ihm, um des Todes seines Bürgen willen, seine Missethat verzeihen werde? Die Deutung von diesem Gleichniß ist leicht zu machen. Wir essen im heiligen Abendmahl Jesu Leib, und trinken sein Blut, so muß er nothwendig gestorben seyn. Wir essen den Leib, den Gott selbst für uns in den Tod gegeben, und trinken das Blut, welches Gott zur Vergebung unserer Sünde vergießen lassen. Matth 26, 28. so kan uns bei dem würdigen Genuß des Abendmahls des HErrn nicht der geringste Zweifel übrig bleiben, ob uns auch Gott unsere Sünden vergeben wolle.

Erlanget also ein bußfertiger Sünder bei dem Genuße des heiligen Abendmahls gewisse Versicherung von der Vergebung seiner Sünden; so ist ja dieses ein herrlicher Vorthail. Von der Sünde rühret alles Ubel her. Der König David schätzet den glücklich, dem die Übertretung vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist, Psalm 32, 1. Denn wo die Sünde vergeben ist, da findet auch zeitliche und ewige Strafe keine stat.

Es giebet zweitens der Genuß des Abendmahls des HErrn einem bußfertigen Sünder Kraft und Vermögen zum geistlichen Leben, welches gleichfals ein herrlicher Vorthail ist. Das

Das geistliche Leben bestehet in einem thätigen Vermögen an Jesum zu glauben, und diesen Glauben auch durch Gott wolgefällige Werke zeigen zu können. Wer geistlicher Weise lebet, der glaubet an Jesum wahrhaftig. Der Glaube ist die Mutter des geistlichen Lebens. Er denket, redet und thut aber auch gutes, nach Gottes Willen. Beides kan der Mensch von sich selbst, nach dem Sündenfall nicht. Er hat von ihm selber keinen Glauben, den muß Gott wirken. Das ist Gottes Werk, saget der Heiland, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat, Joh. 6, 29. Er kan auch von sich selbst und aus eigenen Kräften von Natur nichts gutes denken, reden und thun nach Gottes Willen. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken 2 Cor. 3, 5. Vielmehr ist alles Tichten und Trachten des menschlichen Herzens nur böse immerdar. 1 Mos. 6, 5. Durch den Genuß des heiligen Abendmahls wird der von sich selbst zum Guten unzüchtige Mensch mit Jesu aufs genaueste vereinigt. Der Heiland saget es Joh. 6, 56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. Wie kan eine genauere Vereinigung mit Jesu seyn, als diese? Nun ist in Jesu das Leben Joh. 1, 4. Wer also mit demselben genau vereinigt wird, wie im heiligen Abendmahl geschieht, der wird auch von Jesu, der das Leben ist, geistlicher Weise lebendig

bendig gemacht, wo er nicht selbst muthwillig widerstrebet. Daher spricht auch der Heiland Joh. 6, 53. Warlich, warlich ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trinken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Die Rede ist hier, wie ein jeder leicht sieht, nicht vom natürlichen, sondern vom geistlichen Leben: denn wie viel tausend Menschen genießen Jesu Leib und Blut nicht, oder gehen nicht zum Abendmahl des Herrn, und leben doch natürlicher Weise. Hat nun der kein geistliches Leben in sich, er glaubet nicht, ist auch nicht vermögend gutes zu denken, zu reden und zu thun, nach Gottes Willen, welcher Jesu Fleisch und Blut nicht isset und trinket, wie der Heiland mit einer gedoppelten Beteuerung versichert, so folget ja, daß das heilige Abendmahl, da man Jesu Leib isset und dessen Blut trinket, die Kraft haben müsse zum geistlichen Leben lebendig zu machen.

Zwar weiß ich wohl, daß man diese Worte, und das ganze 6te Capitel Johannis, von der geistlichen Genießung des Leibes und Blutes Christi zu erklären pfleget. Ich sehe aber nicht, mit was für Grunde man den sacramentaligen Genuß im heiligen Abendmahl hier ausschließen wil. Der Heiland redet ja ausdrücklich vom essen und trinken seines Leibes und Blutes, welches fürnemlich im heil. Abendmahl geschieht. Wil man einwenden, das
hei-

heilige Abendmahl sey noch nicht eingefest gewesen, da der Heiland diese Worte gesprochen, folglich könne die Rede davon nicht seyn, so ist dieses ein elender Schluß. Wie ofte haben die Propheten, und der Heiland selbst, von seinem Leiden und Sterben geredet, und den herrlichen Nutzen desselben gezeiget, ehe es geschehen. Eben so spricht hier im 6ten Capitel Johannis der Heiland zum voraus von der Hülftrefflichkeit des heiligen Abendmahls, welches nun bald sollte eingefest werden, und unterrichtet von dem herrlichen Nutzen, welchen diejenigen davon haben sollten, die es würdig genießen würden. Er redet auch davon, als von einer Sache, die erst künftig geschehen solle: **Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns.** Joh. 6, 53.

So wie nun das Abendmahl des Herrn die Kraft hat geistlicher Weise lebendig zu machen, und zum geistl. Leben den Menschen zu erwecken, so stärkets auch das geistliche Leben, wenn man schon wiedergeboren und bekehret ist. Irdische Speise und irdischer Trank haben die Kraft, daß sie, wie die Erfahrung lehret, einen Menschen, wenn er, durch saure Arbeit entkräftet ist, von neuen zum natürlichen Leben stärken und erquickten, seinen Beruf weiter fortzusetzen. Sollte denn Jesus, der das rechte Brot des Lebens ist Joh. 6, 35. 48. und dessen Leib und Blut man im heiligen Abendmahl isset und trinket, nicht das geistliche Leben

Leben stärken? Sollte diese göttliche Speise und dieser göttliche Trank von geringerer Kraft und Wirkung seyn, als das leibliche Essen und Trinken? Es sey ferne, daß man so urtheilen wolte. Das heil. Abendmahl wirket und stärket durch seine innere Kraft, nicht nur das geistliche Leben und dessen Früchte, als da sind der Glaube, die Liebe, die Geduld und Hoffnung, sondern es ermuntert auch zu diesen Tugenden, wenn man vernünftige Betrachtungen dabei anstellet. Es ermuntert zum Glauben an Jesum: denn es lehret, daß der Heiland wahrhaftig, für der Menschen Sünde zu büßen, gestorben sey. Es treibet an zur Liebe gegen Gott und den Nächsten: weil Gott aus Liebe gegen die Menschen seinen einzigen Sohn dahin gegeben, und Jesus aus Liebe zu seinem Vater und zu uns sein Leben willig gelassen. So erwecket das heil. Abendmahl den Menschen, wenn er dabei vernünftige Betrachtungen anstellet, auch zu andern Tugenden.

Ist aber dieses nicht ein fürtrefflicher Nutzen? Das Abendmahl des HErrn wirket und stärket das geistliche Leben. Ohne das geistliche Leben kan man nicht recht ruhig und zufrieden seyn; ohne selbges kan man Gott nicht gefallen; ohne selbiges kan man zur ewigen Seligkeit nicht gelangen. Hingegen wirket es wahre Gemüths-Ruhe und Zufriedenheit, Gottes

B

Gna



Gnade, und führet zur ewigen Glückseligkeit. Dieses alles erlangt man im heil. Abendmahl: da wird man mit dem Heilande, durch den Genuß seines Leibes und Blutes vereinigt, folglich findet man Ruhe für seine Seele, Matth. 11, 29. Man wird dem himmlischen Vater angenehm in dem Geliebten Ephes. 1, 6. Man wird in und durch die Vereinigung mit Jesu, wenn man darin bleibet, selig: Denn es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind Rom. 8, 1. wo aber nichts verdammliches ist, da ist Leben und Seligkeit.

Es mögte hier jemand einwenden: Man spüre ja diese Wirkung an den meisten, die zu heil. Abendmahl gehen, nicht. Man sehe an selbigen keine Kennzeichen eines neuen, oder geistlichen Lebens. Es ist dieses leider! mehr als zu wahr. Allein daraus folget nicht, daß das Abendmahl des HErrn, oder Jesu Leib und Blut unkräftig sey, sondern die Schuld liegt an den Menschen, Sie tödten Jesum, nach dem Genuß des heil. Abendmahls, durch vorsehlige und wissentliche Sünden von neuen in sich. Sie widerstreben den guten Wirkungen des Leibes und Blutes Jesu, und unterdrücken die Kraft desselben durch grobe Missethaten, daher kan es in ihnen das geistliche Leben nicht wirken. Ist die kräftigste Arznei wol vermögend die Gesundheit wie-

der

der herzustellen, wenn der Kranke, beim Gebrauch derselben, unordentlich lebet, und sich nach der Vorschrift des Arztes nicht richten wil? Nein! so auch hier.

Ich eile zum dritten Nutzen, den man vom Gebrauch des heiligen Abendmahls hat. Dieser ist: Es giebet einem würdigen Communicanten gewisse Versicherung, daß ihn Gott ewig selig machen wolle. Ich habe kurz vorher gesagt, wer mit Jesu vereinigt ist, an dem ist nichts verdammliges, der wird selig. Im heiligen Abendmahl wird der Sünder mit Jesu vereinigt, daher erlanget selbiger, wenn er bußfertig und glaubig ist, durch den Genuß desselben Gewißheit von seiner zukünftigen ewigen Seligkeit. Allein dieses ist noch nicht genung, sondern es wird auch Jesu Leib und Blut im Abendmahl zum Pfande der ewigen Seligkeit gegeben.

Wer von einem Redlichen, zur Versicherung seines Versprechens, ein gutes Unterpfand empfangen hat, der kan auch gewiß glauben, daß der aufrichtige Freund seine Zusage erfüllen werde. Gott hat den Menschen die Seligkeit in Jesu Christo verheissen. Er giebet denen, die sie suchen und begehren, den Leib und das Blut des Heilandes im heiligen Abendmahl zur Versicherung seiner Zusage. So wird auch der warhastiae Gott, unfehlbar, sein Versprechen halten. Dieses beweiset das für-

B 2

treffli-

treffliche Unterpfand: Denn was ist wichtiger und fürtrefflicher als der göttliche Leib und das göttliche Blut des Sohnes Gottes? Deswegen spricht auch der Heiland Joh. 6, 54. **Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.** Es ist so gewiß, wil Jesus sagen, daß ein würdiger Communicant selig wird, als wenn er die ewige Seligkeit schon erlangt hätte: denn mein Fleisch und Blut, welches er im heiligen Abendmahl empfänget, ist selbigem deswegen ein untrieglichs Unterpfand.

Wie fürtrefflich ist also der Nutzen von dieser Speise! Was ist erfreulicher für einen Menschen in diesem Leben, was nützlicher und heilsamer, als wenn er gewisse Versicherung von der Vergebung seiner Sünden, Kraft und Vermögen zum geistlichen Leben, und ein sicheres Pfand hat, daß ihn Gott ewig selig machen wil? Alles dieses giebet das heilige Abendmahl, wenn man sich in gebührender Zubereitung dabei einfindet, wie wir bewiesen haben. Wer wolte denn so thöriat handeln, und diese köstliche Speise und Trank verachten! wer wolte sich nicht vielmehr bei diesem Gnadenmahl einfinden, damit man solcher herrlichen Vortheile theilhaftig werde?

Es frädet sich also drittens: **Wem zu gute dieses Mahl von Jesu zubereitet sey, und**

und wer sich zum Genuß desselben einzufinden habe? Ich antworte: es ist allen und jeden Christen zum besten eingesetzt. Ein jeglicher, welcher eine Erkenntniß von der Gnade Gottes, unsere Seligkeit betreffend, hat. Ein jeglicher, welcher weiß, daß Christus der Erlöser, der um unsere Sünde willen gestorben; ein jeglicher, welcher wünschet und begehret ewig glücklich und selig zu werden, muß sich bei dieser Gnadentafel einstellen, wenn er Gelegenheit dazu hat. Die Beweise hiervon sind folgende:

Erstlich befelet der Heiland, als der Stifter, bei der Einsetzung ausdrücklich. Essets, trinkets, spricht er: thutes zu meinem Gedächtniß, Matth. 26, 26. 27. und Luc. 22, 19. Daß dieser Befehl nicht alleine die Jünger Jesu, sondern auch alle andere Christen angehe, solches lehret der Apostel Paulus. Er hielt das heilige Abendmahl, auch nach Christi Himmelfahrt, mit der Gemeinde Jesu zu Corinth, und zwar spricht er dabei ausdrücklich, daß er von dem Herrn Jesu Befehl erhalten, solches zu thun. Ich habe es von dem Herrn empfangen, saget er, das ich euch gegeben habe. 1 Cor. 11, 23.

Alle erste Ausleger der Schrift, im neuen Testament erklären die Worte Jesu, esset, trinket, als einen Befehl, welcher alle Christen verbindet. Daher haben die Glaubigen der

B 3

ersten

ersten Christlichen Kirche das Abendmahl des Herrn, wegen seiner Nützlichkeith und Nutzbarkeit, alle Tage genossen, wie die Kirchen-Geschichte bezeugen. William Cave, in seinem Buche vom ersten Christenthume meldet auf der 275ten Seite: Daß die apostolischen Schlüsse, und die geistliche Versammlung zu Antiochia, einen jeglichen Glaubigen mit dem Bann gedrohet, wenn er zur Kirche gekommen, die heilige Schrift anzuhören, und sich nicht zugleich des Abendmahls des Herrn bedienet habe. Er schreibt ferner: Je öfter sich die Christen bei dieser Tafel einfunden, je stärker und gesunder befunden sie sich, und desto beherzter setzten sie sich denen feurigen Einwürfen entgegen, welche wieder sie hervor gebracht wurden.

Die ganze morgenländische Kirche, ob sie sich gleich in viele Secten getheilet, nimt diese Worte Jesu im heiligen Abendmahl als einen Befehl an, der alle Christen angehet. Johannes Cotovicus ein Johanniter-Ritter und beider Rechte Doctor, meldet in seiner Reisebeschreibung von Jerusalem und Syrien, daß bei dem Grabe Christi zu Jerusalem, alle christliche Secten aus den Morgenländern, das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalt hielten, nemlich: Maroniten, Griechen, Syrier, Georgianer, Jacobiten, Chaldäer, Armenier, Coptiten, Aegyptier,



gyptier, Abyſſinier, S. Thomas Chriſten aus Indien. Wie wil mans also verantworten, wenn mancher unter uns Chriſtum zwar ſeinen HErrn und Erlöſer nennet, aber deſſen Befehl nicht gehorchen, und das heilige Abendmahl nicht gebrauchen wil?

Zweitens ſaget der Heiland: eſſets, trinkets, ihut es zu meinem Gedächtniß Luc. 22, 19. und Paulet ſehet 1 Cor. 11, 26. dieſe Erinnerung hinzu: So ofte ihr von dieſem Brote eſſet, und von dieſem Kelche trincket, ſolt ihr des HErrn Tod verkündigen biß daß er kömte. Was lehret ſo wol der Heiland, als ſein Apoſtel in dieſen Worten? Dieſes, daß das heilige Abendmahl, auch nach Chriſti Himmelfahrt, ofte ſol gehalten werden. Ja man ſoll es halten und gebrauchen, biß daß er, nemlich Chriſtus kömte: Wozu den? Zum Gerichte: denn ins Reich iſt er ſchon gekommen. Nach ſeiner Gnaden-Gegenwart iſt er beſtändig bei ſeinen Glaubigen, er ſaget zu ihnen: ich bin bei euch alle Tage 2c Matth. 28, 20. Folglich iſt die Rede hier von der Ankunft JEſu zum Gerichte. Soll also das heil. Abendmahl von Chriſten genoſſen werden biß der Heiland zum Gerichte kömte; ſo handeln ja diejenigen ſchaur ſtraßs wieder den Befehl JEſu, die es unterlaſſen oder verachten, und verſündigen ſich also gröblich.

Drittens nennet der Heiland das heil.



ge Abendmahl eine Speise und Trank des neuen Testaments, und setzet es dem alten Testamente entgegen. Zur Zeit des alten Bundes, als man das Osterlamm, als ein Fürbild des Leidens und Sterbens Jesu, und seines Abendmahls. Wie nun der Genuß des Osterlammes so lange wiederholet wurde, bis das alte Testament, und die jüdische Kirche aufhörte; so muß auch der Genuß des heiligen Abendmahls im neuen Testament so lange dauern, bis Jesus zum Gerichte komt, und bis sich die Zeiten des neuen Testaments enden. Warum sollte der Heiland sonst hinzusetzen, thut es zu meinem Gedächtniß zc. und Paulus, thut es, bis daßer kömt. Wer an Jesu Rede bleibt, das ist, wer thut, was Jesus haben wil, der ist ein rechter Jünger Jesu Joh. 8, 31. Jesus wil, man sol das heilige Abendmahl gebrauchen zu seinem Gedächtniß zc. bis daßer kömt zc. folglich sind diejenigen keine rechte Jünger Jesu, die es unterlassen.

In einem wichtigen und dabei zweifelhaften Geschäfte, pfleget ein weiser Mensch, zu seiner Beruhigung, allezeit den besten und sichersten Weg zu erwählen. Gesezt nun, es wäre von dem Heilande nicht schlechterdings befohlen sein Abendmahl zu genießen; so entstünde doch für die Seele daraus kein Schade, wenn man dem ohngeachtet gebrauchte. Da aber der Heiland ausdrücklich sagt: essets, trin-



trinkets , thuts zu meinem Gedächtnis,
und Paulus, thut es, bis daß er kömte. So
weiß ich nicht, was die Verächter am jüngsten
Tage antworten wollen , wenn sie der Sohn
Gottes fragen wird: Warum sie seinem Be-
fehle ungehorsam gewesen? Gewiß die elenden
Ausflüchte ihrer Vernunft werden ihnen als-
denn nicht helfen, noch weniger sie selig machen.
Wird es selbigen alsdenn nicht, ob wol zu
späte, gereuen, daß sie sich klüger zu seyn dünken
lassen, als der allerweiseste Heiland, und da-
her dessen Befehl und Abendmahl verachtet ha-
ben? Wer Jesu Leib und Blut verachtet, der
verachtet den Heiland selbst , und wer den
Heiland verachtet, der wird gerichtet am jün-
gsten Tage Joh. 12, 48. wer aber gerichtet wird,
der wird verdammet.

Man giebt auch seinen Nebenchristen ein
groß Aergerniß, wenn man sich zum Genuß des
heiligen Abendmahls nicht einfindet. Den
Nächsten aber ärgern ist keine geringe Sünde.
Der Heiland ließ sich taufen, ob ers gleich als
der Allerheiligste , und der Herr des Bundes
nicht nöthig gehabt hätte. Er gab Zol, ob er
gleich der Herr aller Herren war, nur damit
er andere nicht ärgern mögte. Paulus wolte
lieber nimmermehr Fleisch essen, wenn
er wüßte , daß er dadurch seinen Bruder
ärgerte 1 Cor. 8, 13. da doch Fleisch essen
von Gott nicht verboten , und die Verächter
des heil. Abendmahls scheuen sich nicht, in ei-

ner so heiligen und nützigen Sache ihren Nächsten zu äraern. Wo bleibet da die gerühmte Liebe des Nächsten? Wil man denn nicht wissen, was Iesus Matth. 18, 6. sagt: Wer ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlenstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wil mann denn nicht an das Wehe gedenken, welches der Heiland v. 7. über diejenigen, so Aergerniß geben, ausruhet?

Zwar fehlts den Verächtern an Entschuldigungen nicht. Es sind aber selbige von schlechtem Gewichte, ich wil einige davon anführen. Mancher spricht: Es gehen so viel Unwürdige und Gottlose mit zum Abendmahl, dieses hält mich zurücke, daß ich mich nicht einfinde. Ich antworte: Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehe oder falle seinem Herrn Rom 14, 4. Kan der Heiland die Unwürdigen tragen und dulden, warum wilt du sie auch nicht dulden? Es gehet ja der Kraft des Sacraments dadurch nichts ab, ob es aleich Unbereitete mit empfangen. Sie genießten auch Iesu Leib und Blut, nur mit dem Unterscheide, nicht zum Leben, sondern zum Gerichte und Verdammniß. 1 Cor. 11, 29.

Ein anderer wendet ein: Er sey noch nicht tüchtig und geschickt das heilige Abendmahl würdig

dig zu genießen, deswegen müsse er noch aus-
setzen. Es kan einer aus zweierlei Ursachen
sich, zu dieser heiligen Handlung, unfühtig hal-
ten. Einmahl, wenn man noch keine hin-
längliche Erkenntniß von unsern Glaubens-
Gründen, und von dem Abendmahl des HErrn
hat; oder, wenn man sein Sünden: Elende
noch nicht erkennet, und über seine Missethat
noch keine Reue trägt; oder, wenn man mit
seinem Nächsten in Unfrieden in Haß und
Feindschaft lebet, oder keinen Glauben hat.
Diese Dinge machen einen allerdings unge-
schickt den Leib und das Blut Jesu heilsamlich
zu genießen. Allein was ist dabei zu thun?
man muß sich mit Ernst bemühen, diese Hin-
derungen aus dem Wege zu räumen, damit
man von dem würdigen Genuß des heiligen
Abendmahls nicht länger abgehalten werde.
Man muß in der Erkenntniß Gottes und Jesu
Christi, und des Willens des Allerhöchsten
von unser Seligkeit, als der nöthigsten Wissen-
schaft sich fleißig üben, und darin zu wachsen
sich bemühen: man muß eine öftere Betrach-
tung über sich selbst, und über seinen eigenen
Wandel, nach den Geboten Gottes, anstel-
len, damit man hinter seine Fehler und Sünden
komme: man muß den Allerhöchsten um wahre
Reue bitten, und selbige zu befördern aufmerk-
sam erwegen, wenn man durch seine Ubertre-
tungen beleidiget? Nämlich den Allerheiligsten
Gott, welchen das Böse ganz zu wider ist;
den

den gerechten Gott, welcher die Sünde in Zeit und Ewigkeit strafet. Den algütigen Gott, von dem man ganz unverdient, unzählige Wohlthaten genossen, und auch künftig, wenn man ihn fürchtet, zu hoffen hat. Solche Betrachtung würcket Reue über die begangene Sünde: Man muß seinen Beleidiger bei Zeiten verzeihen, und, wenn es möglich, sich mit selbigem von Herzen aussöhnen; zum wenigsten, wenn jener auch nicht wil, gegen selbigen keinen Haß hegen, und ferner keine Gelegenheit zum Unfrieden geben. Man muß Gott ernstlich um den wahren Glauben bitten, und darauf unter den besten Vorsatz, sein Leben zu besorgen, getrost bei dem heiligen Abendmahl sich einfinden.

Es kan sich aber auch jemand, aus einer unrichtigen Meinung, zum Hochheiligen Abendmahl untüchtig halten. Mancher denket und spricht: ich bin so from, so gottselig, so tugendhaft noch nicht, als ich billig seyn sollte. Mein Glaube ist noch nicht so stark, und meine Liebe gegen Gott noch nicht so brünstig, und gegen den Nächsten noch nicht so herzlich wie sie billig seyn müste, deswegen, schließt man weiter, bin ich noch zu unwürdig das Heil. zu genießen. Dieser hat eine unrichtige Meinung von dieser Speise. Er bildet sich ein, sie gehöre nur für die starken, da sie doch fürnemlich den schwachen zum besten verordnet. Weil du noch nicht stark bist im Glauben, Liebe, Geduld und Hof-



Hofnung; so mustu dich eben bei diesem Mahle einfinden, damit du gestärket werdest. Speise und Trank höret ja nicht für die Satten und Starken, sondern für die, welche mat und entkräftet, hungrig und durstig sind. Der Heiland saget selbst, die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken Matth. 9, 12. und Matth. 11, 28. spricht Er: Komme her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquiten. Je elender, je dürstiger, je matter und kraftloser du an deiner Seele, und zum guten bist: je eher und fleißiger häst du dich bei dem Abendmahl des Herrn einzufinden, damit du dadurch an deiner Seele, und zum Guten gestärket werdest.

Nur noch einen Entwurf, den man zu machen pfleget, wil ich künzlig berühren. Mancher antwortet, wenn man selbigen zum Gebrauch des heil Abendmahls ermahnet: ich habe es nicht mehr nötig: ich bin schon drüber hin. Eine Antwort die sehr nach Unvernunft, und nach geistlichen Hochmut schmecket. Kan auch ein gesunder Mensch, der arbeiten und seinen Beruf recht abwarten wil, mit Vernunft und Wahrheit sagen: ich bedarf zu meinem Unterhalt keine leibliche Speise und Trank mehr, ich bin schon drüber hin? Würde man den, der so spräche nicht einen Thoren nennen? So lange ein Mensch hier leben, gesund seyn, bei Kräften bleiben, und arbeiten wil, so lange muß er auch zu rechter Zeit essen und trinken.

ken. Ißet und trinket man gar nicht mehr, so wird man mat, kraftlos, man kan seinen Beruf nicht mehr abwarten, und endlich folget gar der zeitlige Tod.

Eben so ist es auch im geistlichen und im Christenthum. Wir können in diesem Leben einen so hohen Grad der Vollkommenheit nicht erreichen, daß wir weiter keine Stärkung für unsere Seele nöthig haben sollten. Ein beständiger Kampf mit unsern geistlichen Feinden mattet uns ab: Eine ernstliche Übung der Gottseligkeit, nebst mancherlei Leiden, die uns drücken, schwächen und entkräften unsern Geist. Wir bedürfen Stärkung und neue Kräfte, und diese erlangen wir, unter andern, im heil. Abendmahle durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu. Wer also meint, er bedürfe diese Speise und diesen Trank nicht mehr, der stehet in Gefahr des geistl. Todes, oder er lieget wol schon in Demselben darnieder: denn nur Todte essen und trinken nicht mehr. Der Heiland sagets selbst: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohn, und trinken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Joh. 6, 53.

Ein jeglicher also prüfe, nach der Ermahnung Pauli, sich selbst 1 Cor. 11, 26. so wird er Ursachen genung finden, die ihn zum Genuß des heiligen Abendmahls antreiben können.

Man

Man prüfe wer man ist: ein Sünder, der Ursache hat, bei Gott durch Christum Gnade zu suchen. Man prüfe wo man lebt: in einer Welt, da es an Reizungen zum Bösen nicht fehlet, welchen zu widerstehen man Stärke nöthig hat. Man prüfe, mit wem mans zu thun habe: mit Gott, mit sich selbst, mit dem Nächsten, mit vielen geistlichen Feinden, gegen einen jeden sich gebührend zu bezeigen, erfordert eine unendliche Kraft, die man selbst nicht besitzt. Man prüfe und forsche wo man hin wil: ins ewige Leben. Dahin kan man aus eignen Kräften nicht kommen. Alle aber hierzu nöthige Kraft und Stärke, erlanget man, wie wir bewiesen, durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls. Wer also Gott und Jesum liebet; wer sich selbst nicht hasset; wer ewig glücklich zu werden gedenket, der verachte dies furtreffliche Sacrament nicht ferner, sondern er finde sich, so viel ihm möglich, nach erkanteten und bereueten Sünden im Glauben, unter den Vorsatz frommer zu werden, dabei ein, so wirds selbigem zum geistlichen und ewigen Leben dienen.



Nun



*

*

*

Nun folgen diejenigen Wohlthaten,
welche guthätige Herzen unsern Wai-
sen, vom 1sten Januar. bis zum 1sten
Julii 1751. zufließen
lassen.

JANUARIUS 1751.

Den 1 Januar. mit 1 spec. Ducaten machte
ein vornehmer Gönner den Anfang, in dem
neuen Jahre für unsere Waisen zu sorgen,
und verlangete dabei, daß die Waisen in ih-
rem Gebete Gott danken mögten für die
grosse Gnade und Beistand, welche er dem
Geber im abgewichenen Jahre in Dero
wichtigem Amte erwiesen, aus S. Nicol.

12 gr. sandte eine christl. Witwe den Waisen
zum neuen Jahr. Geschenke, und überließ
sich derselben andächtigem Gebete, aus
S. Nicolai.

1 Paar neue Mädgen. Schuhe schenkten gut-
thätige Eheleute, und empfahlen sich der
Waisen Gebet, aus S. Blasii.

Den 2. 16 gr. ließ eine geehrte Witwe einrei-
chen, und begehrte der in Waisen Gebet mit
eingeschlossen zu werden, aus S. Nicol.

Den 3. 1 Schock Flachs brachte eine Braut,
und verlangte der Waisen Gebet, zu einer
veranügten und Gott wohlgefälligen Ehe,
vom Lande.

Einen

Einen Schöps-Braten schenkte ein unbekannter Wohlthäter, und verlangete der Waisen Gebet vor sich, und sein Haus, aus der Grafschaft Hohenstein.

Den 4. 4 gr. überreichte eine Christl. Freundin, als ein Gelübde, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus dem Altendorfe.

8 gr. sandte ein unbekannter Wohlthäter, als dessen erste Einnahme im neuen Jahre, aus S. Jacobi,

Den 5. 1 halb Schock Käse und 6 Scheiben Butter, ließ ein geehrtes und gutthätiges Ehepaar einreichen, und für sich der Waisen Gebet ausbitten, von Bennenkestein.

Den 6. süsse Milch zum Brei vor die sämtlichen Waisen verehrete eine christliche Wohlthäterin, aus S. Nicol.

Den 9. ein paar neue Mädgen-Schuhe schenkten christliche Eheleute, aus S. Blas.

Den 10. 1 rthl. sandte eine wohlthätige christliche Witwe, als ihr Gelübde, und empfahl sich und die ihrigen der Waisen Gebet, aus S. Blasii.

Den 11. 1 rthl. 5 gr. 3 pf. liessen Tit. der Hr. Pastor zu S. Petri M. Eulhardt gütigst einreichen, in dem dabei geschriebenen Zettel stunde. Heute dato hat mit der Herr Handwercks Meister Zeuckerodt 1 rthl. 5 gr. 3 pf. zugestellet, welches Tages vorher von der löbl. Rathsfähigen Schneider-Gilde, zum besten unserer
E Wai

Waisen, war gütigst eingelegt worden. Nordhausen am 9. Januar. 1751.
M. A. K. Eulhardt.

Den 12. gut Bier zur kalten Schale vor die sämtliche Waisen, schenkte ein gutthätiges Ehepaar, seiner guten Gewohnheit nach, aus S. Nicol.

Den 13. 1 Scheffel Roggen, ließ ein wehrter Sönnner zum Unterhalte der Waisen überbringen, aus Wolckramshausen.

Den 14. 3 Eimer vol dünne Bier verehrte eine christliche Witwe, aus S. Nicol.

Den 16. 2 gl. wurden überschicket einen sehr kranken Schulknaben in der Waisen Gebet mit einzuschliessen, aus S. Nicol.

Den 18. 6 gr. sandte eine christliche Wöchnerin und verlangte, daß die Waisen mit ihr Gott danken sollten, für ihre gnädige Verbindung mit einer jungen Tochter, aus S. Nicol.

Den 20. 1 rthl ließ ein wehrter Wohlthäter, seiner guten Gewohnheit nach, von dessen erstern Einnahme in diesem Jahre einreichen, aus S. Petri.

Den 22. ein paar neue Mädaen Schuhe schenkte ein christlicher Freund, als ein Gelübde, und überließ sich der Waisen Gebet, aus S. Blas.

Den 23. 12 gr. kamen in einem Zettel mit dieser Inschrift: Lieben Waisen ruft doch Gott mit an, daß er ferner mein gnä



gnädiger Gott seyn, mir und meiner lieben Frauen Gesundheit verleihen, auch in unserm Ehestande um Christi Willen uns segnen wolle, ich will euer auch nicht vergessen, 12 ggr. A. W. K. Die Aufschrift war: den lieben Waisen zu Nordhausen.

Den 25. 4 gr. ließen christliche Eltern einreichen, und verlangten der Waisen Gebet für ihr sehr krankes Kind, aus S. Jacob.

Ein Gerichtes Rindfleisch vor die sämtlichen Waisen schenkten christliche Eheleute, und begehrten, daß die Waisen ihnen Gottes Segen in ihrer neuen Wohnung erbitten helfen mögten, aus S. Petri.

Den 26. eine rauche Knaben Mütze schenkte ein gütiger Wohlthäter einem Waisen Knaben, bei Herumtragung der Waisen-Bücher, zu S. Blaf.

8 gr. kamen in einem Zettel, in welchem geschrieben war: Hier übersende ich den armen Waisen 8 gr. daß sie doch mit mir andächtig beten mögen, daß der Liebe Gott mich, als eine betrüberte Ehefrau in meinem jammer vollen Ehestande, in welchem ich schon viele Jahre leben müssen, als ein gnädiger Vater hören wolle, den 26 Jan. 1751.

Den 27. 4 gr. schiften christliche Eltern und
B 2 vere

verlangeten der Waisen Fürbitte, für ihr sehr krankes Kind, aus S. Petr.

Den 28. 1 Viertel Korn und 1 Viertel Erbsen brachte eine Freundin, als ihr Gelübde, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus Groß Wechungen.

Den 29. 2 gr. ließen christl. Eltern einreichen, und baten sich der Waisen Gebet für ihr krankes Kind aus, S. Petr.

Den 30. ein Gerichte Gersten Graupen schickte ein Wohlthäter, aus S. Blas.

F E B R U A R I U S.

Den 1. Februarii 1 Spec. Ducaten wurde in einem Zettel, von wehrten Händen, überschicket, im Zettel war geschrieben: Ihr lieben Waisen dancket dem Höchsten vor die Gnade, welche er meinem lieben Kinde bisher so väterlich erwiesen hat. Glehet auch jezo mit mir den Allmächtigen inbrünstig an, daß er bei der abermahligen Schwachheit meines Kindes, seine hülfreiche Hand beweiße, und baldige Besserung wiederfahren lasse. Doch nicht mein, sondern dein Wille Zerr! geschehe. Nehmet dieses wenige an, so Gott hilft, wil nach meinem Vermögen ein mehreres thun. Nordhausen den 31. Januar. 1751.

M. E. K.

Den 2. 6 gr. überschikten christliche Eltern
den



den Waisen, und empfahlen ihr sehr krankes
Söhnchen derselben Gebet, aus der Fla-
rich. Mühle.

2 Eimer vol gut Bier schenkete ein wehrtes
Ehepaar, aus S. Petri.

Den 3. 2 gr. sandte eine christliche Wöchnerin, mit verlangeter Fürbitte für ihr krankes
Töchterchen, welches mit dem Jammer
befallen, aus S. Nicol.

6 gr. reichete eine christliche Jungfrau vor die
Waisen bei mir ein, und bezeugete ihre
Liebe zu Gott mit den Worten Davids,
Psalm 42. 2. 3. Wie der Hirsch schreyet:
daß ich Gottes Angesicht schaue.

Den 4. 16 gr. lieffen geneigte Wohlthäter güt-
tigst einreichen: weil ihr geliebtes Töchter-
chen das erste Jahr seines Alters gesund zu-
rückgeleget. Sie versprachen dabei, wenn
der Allmächtige ferner Gesundheit verleihen
würde, der Waisen auch künftig eingedenk
zu seyn, aus S. Jacobi.

8 gr. sandte eine christliche Wöchnerin, und
empfahl sich der Waisen Gebet zu einem ge-
segneten Kirchgange, aus S. Blas.

15 gr. kamen in einem Zettel mit dieser Bei-
schrift: Dieses wenige übersendet eine
auswärtige Waisen. Freundin. Sie
bitter sich der Waisen ihr Gebet aus
vor sich und die Ihrigen. Insonder-
heit, daß der grosse Gott das zu be-
fürchtende Ungelück wolle in Gnaden

von uns abwenden, und es so fügen,
wie er weiß daß es uns nützlich und
seelig ist. Aus der Grafschaft Hohenstein
Den 2 Februar. 1751.

Den 5. 4 gr. brachte ein christlicher Freund,
als ein williges Dankopfer vor die Gene-
sung seines krank gewesenen Kindes, aus
S. Jacob.

Mit einem Tönnichen guten Biers beschenk-
te ein gutthätiges Ehepaar die Waisen, und
überließ sich derselben Gebet, aus S. Nicol.

Mit einem Eimer vol süßer Milch erfreuete ei-
ne wehrte und beständige Wohlthäterin die
Waisen, aus S. Jacob.

4 gr. brachte eine christliche Freundin, wel-
che sich gesegneten Leibes befindet, und ver-
langete der Waisen Gebet für sich, um ei-
ne glückliche Entbindung, aus S. Jacob.

Den 6. 2 gr. wurden von einer alten christ-
lichen Witwen geschenckt, welche in ihrer
grossen Leibes Schwachheit der Waisen
Fürbitte verlangete, aus dem Altendorfe.

Ein Gerichte Rindfleisch, vor die sämptlichen
Waisen, ließ ein christliches Ehepaar überrei-
chen, und überließ sich derselben Gebet,
aus S. Blas.

Den 7. ein paar neue Madaen Schuhe schenk-
te ein christlicher Wohlthäter, der guten Ge-
wohnheit nach, und empfahl sich der Wai-
sen Gebet, aus S. Blas.

Eine

Eine Butte vol Bier schenkte eine christliches Ehepaar den armen Waisen, aus S. Nicol.

Den 8. einen Scheffel Roggen überschifte ein gutthätiges Ehepaar, aus dem Alteudorfe.

Den 9. 20 gr. liefen in 3. in einander gelegten Zetteln ein, im ersten Zettel waren 7 gr. nebst der Beischrift: Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Halt was du versprochen, aus Sachsen. Im zweiten Zettel funden sich 5 gr. mit diesen Worten: *In diebus nostris da pacem domine.* Im dritten Zettel waren 8 gr. und nichts dabei geschrieben.

Den 10. einen halben Scheffel Erbsen sandte eine wehrte und beständige Wohlthäterin, und überließ sich der Waisen Gebet, aus S. Bl.

2 gr. überreichte ein unbekannter Wohlthäter in einem Zettel, worin geschrieben war: 2 gr. verehret ein armer Freund den lieben Waisen mit Bitte Gott demüthigst anzuflehen, daß er ihn an Seel und Leib, Handel und Wandel segnen wolle, um Christi willen. Er verspricht ferner Wohlzuthun J. C. S.

Einen halben Scheffel Erbsen schickten christliche Wohlthäter, und verlangten der Waisen Gebet für sich und die lieben Ihrigen, aus der Grafschaft Hohenstein.

Den 11. Bier zur kalten Schale schenkte eine christliche Witwe, ihrer guten Gewohnheit nach, aus S. Nicol.

Den 12 Ein Viertel Erbsen sandten betrubte Eltern eines todtkranken Kindes, und verlangten der Waisen Fürbitte, aus Grossen Wechungen.

Den 13. 7 gr. 4 pf. überbrachte eine christliche Jungfrau, und empfahl sich, und ihre liebe Eltern der Waisen Gebet, aus Mohra.

2 gr. kamen in einem Zettel dieses schriftlichen Inhaltes. Hier überschicke ich arme und sehr francke Witwe den armen Waisen 2 gr. mit willigem Herzen, ihr lieben Waisen fallt doch auf eure Knie, und bittet den allmächtigen GOTT, daß er mich von der grossen Quaalerette, und schicke mir doch nach seinen göttlichen Willen ein sanftes und seliges Ende; der liebe GOTT segne dieses wenige tausendfältig. Ach bittet doch ja den grossen GOTT, daß er mich bald erlöse. Es heisset ja Kinder Gebet dringer durch die Wolken.

6 Stübchen gutes, und einen Eimer vol dünnnes Bier schenkten beständige Wohlthäter, aus S. Petri.

Den 14. 2 gr. brachte eine Christ. Freundin, in einem Zettel, der schriftliche Inhalt war dieser: Opfere GOTT dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Bitte die lieben Waisen mich in ihr Gebet mit einzuschliessen, daß der liebe GOTT unsere

sere Nahrung segnen wolle , aus S. Nicolai.

Den 16. 2 gr. wurden eingesendet und begehret, eine sehr franke Frau in der Waisen Gebet mit einzuschließen, aus S. Jacobi.

Den 17. mit einem Gläschen vol Rübböhl beschenkten christl. Eheleute die Waisen , und empfahlen sich derselben Gebete , vom Frauenberge.

Den 19. 8 gr. überbrachte eine christl. Jungfer, als ein Dankopfer , vor die Genesung von ihrer harten Krankheit, aus S. Petri.

Den 20. ein Frank • Gulden kam von einer wehrten Wohlthäterin in einem Zettel, und war dabei geschrieben: Weil ich heute, durch Gottes Gnade, mein 58tes Jahr zurücke geleyet habe , so übersende denen Waisen ein kleines Dankopfer, und bitte mir ferner der Waisen Gebet, vor mich und die lieben Meinigen aus. Nordhausen den 20 Februar. 1751.

Den 22. 1 Viertel Erbsen und 1 Viertel Linsen überschickte ein christl. Freund, zum Unterhalt der Waisen, und überließ sich, und die lieben Seinigen der Waisen andächtigem Gebete, aus Rohra.

Den 25. 6 Pfund frische Bund • Wurst sandte ein christl. Ehepaar , aus S. Nicol.

Den 26. 4 gr. ließ ein lieber Freund einreichen, zum Dankopfer , vor die glückliche Entbindung

dung seiner lieben Ehegattin mit einer jungen Tochter, aus S. Blas.

Den 27. 4 gr. schickte eine christl. Jungfer, und verlangte der Waisen Gebet, daß Sie Gott auf ihrer vorzunehmenden weiten Reise mit seiner Gnade begleiten wolle, aus S. Nicol.

Den 28. 1 Rthl. kam in einem Zettel, nebst folgenden schriftl. Inhalte: Lieben Waisen Kinder, ihr werdet hierdurch ersuchet ein andächtiges Vater unser, dem allmächtigen und barmherzigen Gott zum Preise, mit mir zu beten. Gott hat mich in einem gewissen Anliegen vor Martini gnädig erhört. Zu der Zeit widmete ich euch 8 gr. Nun bitte ich wiederum um etwas, doch sein gnädiger Wille geschehe! ihr wolltet das schöne Lied nach dem Gebet des heiligen Vater unsers singen: Was mein Gott wil, das gescheh allzeit &c. Ich habe aus den 8 gr. 1 rthl. gemacht. a dieu. Nordhausen den 23 Februar. 1751 aus der S. Nicol. Gemeinde.

M A R T I V S.

Den 1 Martii. Einen neuen Hut überschickte ein beständiger Wohlthäter, und verlangte der Waisen Gebet für sich, in einer besondern Leibes-Schwachheit, aus S. Nicol.

Den 2. 1 Scheffel Korn und 1 Viertel Erbsen sand-

sandte ein gutthätiges christl. Ehepaar zum Unterhalte der Waisen, und überließ sich derselben Gebete, aus S. Petri.

3 Stübchen gut Bier schenkte eine christl. Witwe, aus S. Nicol.

Den 3. war Bußtag, und die Collecte, aus allen 6 evangelischen Gemeinden, betrug folgendes :

	Athl.	gr.	pf.
Aus S. Nicolai	12.	20.	2
Blasii	9.	17.	7
Petri	3.	19.	9
Jacobi	9.	12.	2
Mar. in monte	2.	19.	2
Mar. in valle	2.	8.	8

Summa 41. I. 6

Den 4. 12 Pfund Kalbfleisch schenkte eine christl. Witwe, und mehrmalige Wohlthäterin, und überließ sich der Waisen Gebet, aus dem Altendorfe.

Mit 3 Stübchen gut Bier labete eine gleichfalls christl. Witwe unsere Waisen, aus S. Nicolai.

Den 5. Einen Eimer vol Buttermilch schenkte eine Freundin, aus S. Nicol.

Vor 4 gr Brot sandten christl. Eheleute, als ihr Gelübde zum Quartal Reminiscere, und



empfohlen sich der Waisen - Gebete ferner,
aus S. Nicol.

Den 6. Einen halben Scheffel Roggen - Mehl
liessen beständige Wohlthäter, als ihr Ge-
lübde zum Quartal Reminiscere ins Wai-
senhaus bringen, aus S. Blasii.

Den 7. 4 gr. ließ eine christl. Witwe einrei-
chen, und verlangete der Waisen Gebet für
sich, in grosser Leibes - Schwachheit, aus
S. Jacobi.

Den 8. 4 gr. kamen von einem christl. Feun-
de, mit verlangeten Gebete für dessen Ehe-
frau, welche eine Wöchnerin, aus S. Jacob.

Den 9. 1 Kthl. sandten christl. Eltern, und
begehrten der Waisen Fürbitte, für ihre in
grosser Leibes - Schwachheit sich befindende
Kinder, aus S. Jacobi.

Den 10. 1 Paar neue Mäddgen - Pantoffel
schenkte ein lieber Wohlthäter, aus S. Nicol.

Den 11. 4 gr. schickten betrübte Eltern, und
wollten, daß ihr sehr krankes Kind, welches
mit dem Jammer befallen, in der Waisen
Gebet eingeschlossen wurde, vom Frauen-
berge.

Den 14. 12 gr. liessen wehrte Eltern einreichen,
und verlangten der Waisen Fürbitte, für
ihre mit dem Jammer befallenes Söhnchen,
aus S. Blasii.

Den 15. Einen Eimer vol Bier schenkten be-
ständige Wohlthäter, aus S. Nicol.

Den



Den 16. 8 gr. lieffen zwei christl. Schwestern an die armen Waisen einreichen, und verlangeten derselben Gebet für sich, aus S. Blasii.

Den 17. 14 Stübchen gutes, und eine Butte vol dünnen Bieres schenkte eine beständige Wohlthäterin, aus S. Blasii.

Den 18. 1 gr. 4 pf. schickten christl. Eltern und verlangeten Fürbitte, für ihr sehr krankes, mit dem Jammer beladenes Kind, aus S. Nicolai.

Den 19. Einen Eimer vol saure Milch schenkte eine wehrte Wohlthäterin, aus S. Nicol:

Den 20. 1 Rthl. lieffen unbenahmte Waisen Wohlthäter gütigst einreichen, und verlangeten der Waisen andächtiges Gebet für ihr sehr krankes Töchterchen, aus S. Jacobi.

Den 22. 2 gr. sandten christl. Eltern und begehrt den der Waisen Gebet, für ihr sehr krankes, mit dem Jammer befallenes Kind, aus S. Jacobi.

Den 23. 16 gr. brachte ein wehrter Freund, welche an selbigen von Duderstadt, unsern Waisen zum besten, übermachtet worden, der Herr Wohlthäter meldete, in dem an unsern wehrtesten Überbringer abgelassenen Handschreiben: Wie in seiner lanawierigem Krankheit bisher keine seibstae Arzneten anschlaaen wollen. Er habe sich deswegen mit völligen Vertrauen zu dem himmlischen Selen

Selen. Arzht Jesu Christo gewendet, und sich demselben völlig überlassen, mit ihm zu machen, wie es Selbigen wohl gefalle; der Herr Wohlthäter verlangete anbei der Waisen Gebet für sich, mit dem Versprechen, Selbigen ferner gütlich zu thun, wenn ihm der Allerhöchste sein Leben länger fristen sollte.

2 gr. reichete eine christl. Witwe ein, als ein Gelübde, und überließ sich der Waisen Gebet in besonderer Leibes-Schwachheit, aus S. Nicolai.

8 gr. überschickte eine gutthätige Witwe, und begehrete der Waisen Fürbitte für ihre zwei, an den Mätern hart darnieder liegende Kinder, aus S. Nicol.

Ein Viertel Erbsen brachte eine Freundin, und wolte ihren kranken, vom Schlage gerührten Mann, in unser Waisen-Gebet mit eingeschlossen wissen, von Leimbach.

Den 24. 2 gr. ließ eine Jungfrau einreichen, als ein Dankopfer für wieder erlangte Gesundheit.

Eine Meße Erbsen und eine Meße Linsen brachte eine Freundin, von Grossen Wechungen.

Den 25. 2 gr. brachte eine christl. Freundin, und verlangete der Waisen andächtiges Gebet, für ihr sehr krankes Tochter-Kind, welches mit den Mätern und Jammer befallen, aus S. Blasii.

Ein

Ein Viertel Erbsen schenkte eine mehrmalige Wohlthäterin, aus Grossen Wechungen.

Den 26. Ein Viertel Linsen brachte eine andere Wohlthäterin, gleichfalls aus Grossen Wechungen.

Den 27. Vier zur kalten Schaalē schenkte ein mehrtes Ehepaar für die sämtlichen Waisen, aus S. Blasii.

Den 28. 2 gr. überschiften christl. Eltern, ihr an den Masern hart darnieder liegendes Töchterchen in der Waisen Gebet mit einzuschliessen, aus S. Jacobi.

Den 29. Ein Mandel Schütten • Stroh schenkte ein wehrter Waisen-Sönnner den Waisen in die Betten, aus S. Blasii.

6 gr. überschiften christl. Eltern in den Händen ihres lieben Töchterchens, welches eben ein Jahr alt war, und empfohlen selbiges der Waisen Gebet, aus S. Blasii.

Den 30. 2 gr. sandten christl. Eltern, und verlangten der Waisen Fürbitte für ihr, an den Masern tödlich darnieder liegendes Kind, aus S. Nicolai. (a)

APRI.

(a) Es kan, zum Preise des Allerhöchsten, als ein besonders Zeichen seiner anädigen Obhut über unsere Waisen, nicht unangemerkt bleiben, daß ob gleich die Masern zu dieser Zeit viele Kinder getödtet, dennoch von 18, welche zugleich im Waisenhause daran hart darnieder gelegen, kein einziges gestorben.

A P R I L I S.

- Den 1. Aprilis. 5 Rthl. lieffen S. T. der Herr Pastor Primarius Stange gütigst einreichen, welche Sie von einem vornehmen und beständigen Wohlthäter unser Waisen empfangen. Die wohlthätige Hand hatte dieses Geld, zur Verpflegung der vielen kranken Waisen-Kinder bestimmt, aus S. Nicolai.
- 6 gr. sandten christl. Eltern, mit verlangter Fürbitte, für ihr an den Masern sehr krank darnieder liegendes Kind, aus S. Blas.
- Einen Eimer vol Breihan und ein Gerichte schön gewerktes Obst, nebst 1 gr. Zucker dazu, schickte eine wohlbetagte christl. Waisen-Wohlthäterin zum Absahl der 18 an den Masern darnieder liegenden Waisen-Kinder. Sie empfahl dabei ihre Fr. Tochter und derselben 3 Kinder, welche alle 4. auch an den Masern sehr krank waren, der Waisen andächtigen Gebete, aus S. Nicol.
- Den 2. 4 gr. überschickten christl. Eltern, und begehrten der Waisen Gebet für ihr mit den Masern befallenes Kind, aus S. Jacobi.
- 12 gr. kamen von betrübten Eltern, deren zwei Kinder gleichfalls an den Masern hart darnieder lagen, sie überliessen selbige der Waisen Fürbitte, aus S. Blas.
- Den 3. Ein schön Gerichte Rindfleisch vor die



die sämtlichen Waisen schenkte ein wehrtes Ehe-Paar, mit dem Fleische die Gesunden, und mit der Brühe die vielen kranken Kinder zu laben, aus S. Nicol.

Ein Mandel Käse verehrete eine Wohlthäterin, welche von der Krankheit der vielen Waisen mitleidig gerühret war, und versprach künftig ein mehreres zu thun, aus dem Sächsischen.

8 gr. schickte eine betrubte Mutter, und verlangte der Waisen Gebet, für ihre zwei, an den Mätern sehr kranke Kinder, aus S. Nicolai.

8 gr. sandte eine sehr kranke Mannes-Person, in der Waisen Gebet mit eingeschlossen zu werden, aus Duderstadt.

Den 4. 4 gr. brachte eine christl. Freundin zum Dankopfer für ihre glückliche Entbindung, aus S. Petri.

Ein halb Schock Eier zu Suppen, für die kranken Waisen-Kinder, schenkte eine Wohlthäterin, aus Pustleben.

Den 5. 1 Rthl. schickte eine christl. und wohlthuende Witwe zur Verpflegung der kranken Waisen-Kinder, und überließ sich derselben Fürbitte, in ihrer besondern Leibes-Schwachheit, aus S. Blasii.

1 Rthl. brachte eine gutthätige Priester-Witwe aus Mitleiden den kranken Waisen, aus dem Hohensteinischen.

Den 6. 2 Paar neue Kalblederne Hosen
D schenkte

ſchenkte ein lieber und beſtändiger Wohlthäter zween Waiſen-Knaben, welche zum erſten mahl mit zum heil. Abendmahl gingen, und überließ ſich, und die Seinen der Waiſen Gebete, aus S. Nicol.

Den 7. 3 Pfund weiſſe Stärke ſchenkte eine Chriſtl. Freundin, aus S. Blaſ.

Einen Scheffel Erbsen ſandten unbenahmte wehrte Wohlthäter, aus S. Jacobi.

Den 8. 8 gr. lieſſen Chriſtl. und gutthätige Eltern einreichen, mit dem Begehren, daß ihre, an den Maſern hart darnieder liegende Tochter, in der Waiſen Gebet mit eingeschloſſen werde, aus S. Blaſii.

8 gr. brachte eine Chriſtl. Mutter zum Dank-Opfer, für die Genefung ihres lieben Kindes von den Maſern, aus Mitteldorf.

Mit 23 Pfund Rindfleisch, ſo mit Eier-Graupen und Gewurze wohl gekochet war, nebst 5 Butter-Kuchen, 4 Broten, 5 Stübchen gutem Biere ſpeiſete und tränkete ein gutthätiges Ehepaar am grünen Donnerstage unſere geſunde und kranke Waiſen, und empfahl ſich derſelben Gebete, um Gottes Segen, bei der Verzeihung eines neuerkauften Bohnhauſes, aus S. Petri.

4 gr. überſchickten Chriſtl. Eltern, und begehreten Fürbitte, für ihre an den Maſern ſehr kranke Kinder, aus S. Jacobi.

5 Stübchen ſüſſe Milch ſchenkte ein wehrtes und

und christl. Ehepaar zum Kuchen-backen aufs heil. Oster-Fest, und empfahlen ihr an den Mätern sehr krank darnieder liegendes Töchterchen der Waisen Gebete, aus S. Nicol.

Den 9. die Hefen zum Kuchen-backen aufs Oster-Fest, schenkte eine geneigte Freundin, ihrer guten Gewohnheit nach.

4 Schütten Stroh verehrte ein wehrter Waisen-Freund in die Betten, aus S. Blas.

1 Eshffel Gerste schenkte eine wehrte Waisen-Freundin, als ihr Gelübde aufs Oster-Fest, von Grossen Werther.

Den 10. 5 rthl. an Golde überschifte ein vornehmer Waisen-Gönner: weil dieselben benachrichtiget worden, daß die Anzahl der Kinder im Waisen-Hause groß, und 18 davon an den Mätern krank legen, so sollte von diesem Gelde Gesunden und Kranken gütlich gethan werden. Sie überliessen anbei sich, und dero Angehörigen der Waisen Gebete, aus dem Hohensteinischen.

2 Stübgen süsse Milch schenkte eine christl. Wohlthäterin, zum Kuchen-backen aufs Oster-Fest, aus S. Nicol.

1 thl. schifte eine wehrte und unermüdete Wohlthäterin, als ihr Gelübde zum Oster-Feste, und ließ sich der Waisen Gebete für sich ausbitten, aus S. Blasii.

4 gr. 8 pf. überreichete eine betrübte Mutter,

und verlangete der Waisen Fürbitte, für ihr mit dem Jammer befallenes Kind, aus S. Nicolai.

8 gr. schickten Christl. Eheleute und beständige Wohlthäter, als ihr Gelübde zum heil. Ostersfeste, und empfahlen ihr an den Mätern sehr krank darnieder liegendes Kind der Waisen andächtigem Gebete, aus S. Blas.

1 Paar neue Knaben-Schuhe schenkte eine Christl. Witwe, und bat sich der Waisen Gebet für sich, und ihre Angehörigen aus, aus S. Petri.

Den 11. Zwene schöne Butter-Kuchen schickten wehrte und gutthätige Eltern zum Ostersfeste, und verlangete Fürbitte für ihr an den Mätern krank darnieder liegendes Kind, aus S. Blas.

Ein Egel gutes Bier schenkte ein Christl. Ehepaar zum Ostersfeste, sowol die gesunden, als kranken Kinder damit zu laben, aus S. Blas.

2 gr. brachte eine christliche Freundin aus Dankbarkeit: Weil Gott denen sämtlichen krank gewesenen Waisen Kindern wieder aufgeholfen, aus S. Nicol.

4 gr. wurden eingeschicket, mit dem Begehre, einen sehr kranken Mann ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Petri.

Süße Milch zum Reis. Drei vor die sämtlichen Waisen schenkte eine beständige Wohlthäterin aufs Ostersfest, aus S. Nicol.

Den 12. 12 gr. brachte eine kleine Jungfer den
Wai-

Waisen zum Osterfeste, und verlangte der Waisen Gebet für sich, und ihre liebe Eltern, aus S. Jacobi.

Ein Schoß Käse schickten beständige Wohlthäter, und überliessen sich der Waisen Gebete in ihrem hohen Alter, aus S. Nicol.

Den 13. 2 gr. brachte ein kleiner Knabe zum Oster-Geschenke, aus S. Nicol.

2 gr. sandten christl. Eltern, und verlangeten Fürbitte für ihr mit den Masern befallenes Kind, aus s. Blasii.

Ein Paar neue Handschuhe schenkte eine christl. Wittwe einem Waisen-Knaben, da er zum ersten mahl zum heil. Abendmahl gehen wolte, aus s. Nicol.

Den 14. 8 gr. wurden eingesendet, eine Waisen-Gönnerin, welche mit grosser Leibes-Schwachheit beladen, ins Gebet mit einzuschliessen, aus s. Nicol.

4 gr. liessen christl. Eltern einreichen und begehreten, daß für ihr an den Masern krank darnieder liegendes Kind Fürbitte geschehe, aus s. Jacobi.

Den 15. 12 gr. überschickte ein lieber Freund, und verlangte Fürbitte für seine Ehefrau und Kind, welche alle beide sich schwach befinden, aus s. Blas.

Einen Eimer vol gut Bier schenkte ein gutthätiges Ehepaar, die krank gewesene Waisen damit zu erquickten, und baten sich zugleich

D 3

der



Waisen Gebet aus, für ihre liebe Tochter, welche an den Mäusern hart darnieder lag, aus s. Blasii.

4 gr. schenkte ein Sattler-Geselle, welcher mit Gott entschlossen eine weite Reise anzutreten, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus Eisleben.

Den 16. 4 gr. ließ eine christl. Ehefrau, welche mit Leibes-Frucht gesegnet, einreichen, und verlangete der Waisen Gebet zu einer glückl. Entbindung, aus s. Blasii.

16 gr. an feinen Silber schickte eine unbekannte Wohlthäterin, und begehrte ein Dank-Gebet von den Waisen, daß Sie, unter Gottes Beystand, ihren Hausbau glücklich geendet, so daß keiner von den Arbeitern dabei zu Schaden kommen. Sie verspricht, den Waisen ferner gutes zu erweisen, wenn sie den Allerhöchsten, um gesegnete Bewohnung ihres Hauses, bitten würden, aus Hermansacker.

Den 17. 16 gr. sandte ein bejahrter Wohlthäter, welcher dem Tode nahe zu seyn schien, und verlangete, daß die Waisen um seine baldige sel. Auflösung Gott bitten sollten, aus S. Jacobi.

4 gr. brachte ein betrübter Vater und wolte, sein an den Mäusern sehr krank darnieder liegendes Töchterchen, in der Waisen Gebet mit eingeschlossen wissen, aus S. Petri.

Den

Den 18. 8 gr. kamen in einem Zettel, nebst dieser Beischrift: Hier übersendet ein guter Freund den Waisen 8 gr. mit Bitte selbigen in ihr Gebet einzuschließen, wegen einer vorgenommenen Reise. Sollten seine Verrichtungen gut ausfallen, wird er ferner den armen Waisen nach seinem Vermögen gutes thun. Gott erhöere sie und mich, den 17ten April 1751.

8 gr. sandten wehrte und Christl. Eltern, und verlangeten der Waisen Gebet, für ihr liebes Töchterchen, welches mit den Mäusern und Jammer befallen, aus s. Nicol.

2 gr. schenkten Christl. Eltern, und wolten gleichfalls ihr krankes Kind in der Waisen Gebet mit eingeschlossen wissen, aus s. Nicol.

Den 19. 3 gr. sandte ein Christl. Freund mit verlangeter Dankagung für die ihm und seiner Ehefrauen von Gott verliehene Hülfe, aus s. Blasii.

2 Rthl. schiften eine Hochadelige milde Waisen-Gönnerin, und überließen sich, Dero Herrn Sohn und sämtliche hochadelige Angehörigen der Waisen Gebete, aus dem Hohensteinischen.

Den 20. 4 gr. ließen Christl. Eltern einreichen, und begehrten der Waisen Fürbitte, für
D 4



ihr an den Mätern sehr krank darnieder liegendes Kind, aus S. Nicolai.

Ein Paar neue Mädchen. Schuhe schenkte ein thätiger Freund, und überließ sich der Waisen Gebet, aus s. Nicol.

Mit einer grossen Büchse vol Mithridate, be-
nebst einer Schachtel gut heil. Pflaster er-
neuerte ein wehrter Freund sein gethanes
Gelübde, und verlangte, daß die Waisen
seiner in ihrem Gebete zu Gott mit gedenk-
en mögten, nach Anleitung seines Wahl-
Spruchs: Weil du mein Gott und Va-
ter bist, dein Kind wirst du verlassen ic.
aus Leipzig.

Den 21. Einen Eimer vol süßer Milch schif-
ten christl. Eheleute, ihrer guten Gewohn-
heit nach, als beständige Wohlthäter, und
empfohlen sich der Waisen Gebet, aus
s. Petri.

Den 22. 2 gr. sandten christl. Eltern, und be-
gehrten Fürbitte, für ihr mit den Mätern
und Jammer befallenes Kind, aus s. Blas.

Den 23. 2 Rthl. brachte ein wehrter Wai-
sen-Gönner zum Unterhalt der Waisen, und
überließ sich und seine lieben Angehörigen
der Waisen Gebet, aus Kehnstedt.

Den 24. 3 gr. überschiften christl. Eltern, und
verlangten der Waisen Gebet für ihr, mit
den Jammer befallenes Kind, aus s. Jacobi.

4 gr. liessen schmerzlich betrübte Eltern ein-
rei-

reichen, und wolten, ihr an den Mätern
hart darnieder liegendes, und dem Tode
sehr nahe zu seyn scheinendes Töchterchen in
der Waisen-Gebet mit eingeschlossen wis-
sen, aus s. Nicol.

Den 25. mit 6 Pfund Hirsen, 2 Pfund Reis
und einen Eimer vol süßer Milch erfreuete
ein gutthätiges Ehepaar die Waisen, und
überließ sich, und die Seinen der Waisen
Gebet, aus s. Nicol.

6 gr. wurden eingereicht mit dem Begehr,
eine christl. Ehefrau, welche sich gesegnetes
Leibes befinde, ins Gebet mit einzuschlies-
sen, aus s. Jacobi.

Den 26. 2 gr. wurden eingereicht, für einen
sehr kranken Mann zu beten, aus s. Blaf.

2 Pfund graue Wolle, zu Strümpfen schenkte
eine christl. Wohlthäterin, und verlangte
der Waisen Gebet für ihren kränklichen
Mann, welcher nach der Leipziger Messe ge-
reiset, aus s. Jacobi.

Den 27. 10 Pfund Rindfleisch schickte eine
christl. Freundin, und überließ sich, und die
Zhrigen der Waisen Gebet, aus s. Blasii.

Den 28. 1 Scheffel Rocken kam von einem un-
benamten Wohlthäter, in dem dabei ge-
schriebenen Zettel stunde: Hiermit über-
schickt ein guter Freund in das Waisen-
haus 1 Scheffel Korn, welcher Jahr
und Tag mit Unpäßlichkeit beschweres
D s. ge

gewesen. Gott der Höchste wolle mein,
wie auch der Waisen Gebet gnädiglich
erhören. Aus Kleinen Werther.

Den 29. 1 Scheffel Erbsen schenkte ein wehr-
tes Christl. Ehe-Paar, als beständige Wohl-
thäter der Waisen, und überliessen sich der-
selben Gebete, aus s. Blas.

M A J U S.

Den 1 Maji. 1 Kthl. liessen ein vornehmer
Waisen-Gönner einreichen, aus Biela.

8 gr. sandte eine wehrte Wohlthäterin zum
Dankopfer, für wieder erlangete Gesund-
heit, aus s. Nicol.

1 halb Schock Harz-Käse liessen geehrte und
beständige Wohlthäter überbringen, und
überliessen sich der Waisen Fürbitte, von
Benneckenstein.

1 Schock Glachs brachte eine Christl. Freun-
din, und beehrte der Waisen Gebet für
sich, in ihrem besondern schmerztl. Anliegen,
von Leimbach.

Den 2. 8 gr. sandte eine Christl. Jungfer, und
verlangete der Waisen Gebet für sich in ih-
rer grossen Leibes-Schwachheit, aus
s. Petri.

4 gr. überreichte ein Bräutigam mit dem Be-
gehr, ihn und seine liebe Jungfer Braut zu
ihrem Christl. Vorhaben ins Gebet mit ein-
zuschliessen, aus s. Blas.

Ei.

Einen Eimer vol Bier schenkten christl. Eheleute, als beständige Wohlthäter, mit verlangten Gebete für sich, aus s. Nicol.

Den 3. Einen Eimer vol Bier schenkte eine geehrte und christl. Witwe, aus s. Nicol.

Den 4. 16 gr. kamen von wehrten Händen, mit der Beischrift: Gott zum Dank. Opfer für seine getreue Hülfe, die er 3. Kindern an den Mätern wiederfahren lassen, aus s. Blas.

Einen Eimer vol süßer Milch schenkte ein wehrtes und christl. Ehepaar, aus s. Blas.

Den 5. vor 2 gr. und 6 pf. Semmeln schiften christl. Eltern, und verlangten der Waisen Fürbitte für ihr an den Mätern sehr krank darnieder liegendes Kind, aus dem Alten dorse.

vor 12 gr. frische Pfennig. Brote schenkte ein christl. Ehepaar, und überließ sich und die lieben Seinigen der Waisen Gebet, in besondern Anliegen, aus s. Blas.

Den 6. 1 Schoß Flachs brachte eine unbekante Wohlthäterin, und empfahl sich der Waisen Gebet, aus der Grasschaft Hohenstein.

Den 7. 16 frische Semmel Schnecken brachte eine betagte Witwe vom Frauenberge, zum Jahrmarkte.

Eine andere gutthätige Witwe füllte den sämtlichen Waisen ihre Kännichen mit gutem Biere,

Biere, und schenkte dabei einem jeden eine Pfennig Pretzel, aus s. Nicol.

Den 8. 1 rthlr wurde in einem Zettel eingereicht, nebst folgenden schriftlichen Inhalte. 1 rthl. als mein jährlich Gelübde, das ich sonst selbst b.inge, 1790 aber wegen Schwachheit mich nicht im Stande befinde. So es dem lieben Gott gefällig mich länger leben zu lassen, so soll dieses ferner erfolgen. C. E. C.

Den 9. hat ein christl. Freund aus Dankbarkeit für die ihm, seiner Ehefrau und Kindern, in ihrer schweren Krankheit von Gott erwiesene Hülfe, die Orgel auf dem Kirchen Saale im Waisenhaus, von neuen ohne Entgelt angemahlet, aus s. Nicolai.

9 paar neue Schuhschnallen schenkte eine beständige Wohlthäterin, aus s. Nicolai.

2 grosse neue Koch- Töpfe schenkte eine Freundin, ihrer guten Gewohnheit nach, von Sangerhausen.

3 Eimer vol dünnes Bier gab eine christliche Witwe, aus s. Nicol.

Den 10. 2 grosse irdene Koch- Töpfe, nebst 2 Schüsseln brachte eine christl. Freundin den Waisen zum Jahrmarkte, aus Sangerhausen.

Ein Viertel Erbsen schickte eine beständige Wohlthäterin, und überließ sich der Waisen Gebet, aus s. Nicol.

Den 11. 12 gr. reichete ein wehrter Waisensfreund

Freund ein, und empfahl sich, und seine Ehe-
liebste der Waisen Gebete, aus s. Nicolai.

3 Gläzchen Breihan schenkte ein geneigter
Wohlthäter den Waisen beim Spazierge-
hen, aus dem Altendorse.

Den 12. 6 gr. überschickte ein christl. Freund mit
dem Begehr, seine sehr kranke Ehefrau mit
ins Waisen Gebet einzuschließen, vom
Frauenberge.

3 gr. brachte eine Wohlthäterin selbst, und
verlangete der Waisen Gebet für sich:
Weil sie heftig vom kalten Fieber geplaget
würde, vom Frauenberge.

Den 13. 27 frische Semmelschneekgen schenk-
te abermahl eine christliche Witwe, vom
Frauenberge.

2 gr. wurden überbracht, eine sehr kranke
Freundin ins Gebet mit einzuschließen,
aus s. Blasii.

Den 14. 1 paar neue Mädgen Schuhe schenk-
te ein christl. Freund und Wohlthäter, aus
s. Nicolai.

Ein Scheffel Weizen wurde überbracht, und
dabei verlanget, die Waisen mögten ein sehr
schwachen Mann, welcher fast ein ganzes
Jahr auf dem kranken Bette darnieder ge-
legen, mit in ihr Gebet einschließen, von
Bielen.

Den 15. mit 2 neuen Hüten beschenkten gut-
thätige Eheleute zwene Waisen Knaben,
und

und überliessen sich der Waisen Gebet, aus S. Petri.

Den 16. 8 gr. sandten christl. Brautleute und verlangeten, die Waisen mögten Gott bitten, daß sie ihren Ehestand im Nahmen Jesu anfangen, fortsetzen und beschliessen mögten, nach Coloss. 3, 17.

12 gr. schenkten christl. Eheleute und geneigte Wohlthäter mit dem Verlangen, den Waisen an eben dem Tage davon gütlich zu thun, aus S. Nicolai.

Den 17. 16 gr. kamen in einem Zettel worin geschrieben war: Ein Dankopfer zum Gelübde, aus S. Nicolai.

Den 18. 8 gr. brachte ein Junggeselle, und überließ sich der Waisen Gebet, aus Bielen. 4 gr. reichete eine von ihren Ehemann verlassene Frau ein, und empfahl sich der Waisen Gebete, aus dem Altendorfe.

8 gr. sandte ein Reisender, so krank worden, und begehrte der Waisen Gebet für sich, in dem Altendorfe.

Den 19. 1 rthlr. schickte ein Waisen Gönner, und beständiger Wohlthäter, aus S. Blaf.

Den 20. 4 gr. wurden überbracht eine sehr franke Witwe, welche dem Tode nahe zu seyn schiene, ins Gebet mit einzuschliessen, aus S. Nicolai.

2 gr. reichete eine christl. Freundin, als ihr jährlich Gelübde ein, und begehrte der Waisen Gebet für sich, aus S. Blasii.

Den

Den 21. 12 gr. wurden in einem Zettel geschickt, mit folgender Beischrift: Wir Eltern empfehlen uns in der Waisen Gebet und unser krankes Kind, und verlangen von dem Allerhöchsten Gott zu erbitten, daß er unser sehr krankes Kind in Gnaden ansehen, und selbstgem, nach seinem Allerheiligsten Willen, die Schmerzen lindern, und es von der auszehrenden Krankheit befreien wolle. Der Höchste thue es um seiner Liebe und Barmherzigkeit willen! Wir senden für die Einschließung ins Gebet den Waisen 12 gr. aus der S. Blaf. Gemeinde.

Den 22. 4 gr. kamen in einem Zettel der schriftl. Inhalt war folgender. Gott zum Gruß, lieben Waisen, ich bin alt und betrübt, dazu eine Witwe außer meinem Vaterlande. Durch Gottes Zulassung um das Meine gebracht, und meine Feinde hören noch nicht auf mich zu plagen. Ich bitte, betet für mich. Gott wird sich durch euer Gebet erweichen lassen. Der barmherzige Vater greifet mich so hart an, daß ich nicht beten kan. Meine Noth und Anfechtung ist fast schwer, ich bitte nehmet mit dieser kleinen Gabe vorlieb. Hilft mir Gott, wil ich reichlich geben. Herr Jesu ruhe mir auf das
Va

Vater Herz, mach es weich in deinem Blute. Die Noth ist GROS, 4 gr. aus dem Ambte Klettenberg.

4 gr. überschifte ein christl. Freund, und verlangete eine Dankagung für die gnädige Entbindung seiner Ehefrau, aus S. Jacobi.

Den 23. 1 paar neue Knaben Schuhe brachte eine den Waisen geneigte Wohlthäterin, und empfahl ihren sehr franken Ehemann derselben andächtigem Gebete, aus S. Nicol.

Den 24. 2 Scheffel Gerste schifte ein vornehmer Gönner zum Unterhalte der Waisen, aus Sachsen.

4 Pfund Gersten-Graupen sandte eine beständige Wohlthäterin, und verlangete der Waisen Gebet für sich, in ihrer Leibes-Schwachheit, aus S. Blasii.

Den 25. Ein Schoß Flachs ließen christl. Eltern überbringen, und begehrte der Waisen Fürbitte für ihre zwei franke Kinder, aus Niedersachs-werfen.

Mit 1 Schoß Käse beschenkte ein wehrtes Ehepaar die Waisen, und überliessen sich derselben Gebet, aus S. Nicolai.

1 paar neue Knaben Schuhe verehrte ein christl. Waisen Freund mit dem Begehren, seine Ehefrau, welche sich in kränklichen Umständen befinde, ins Gebet mit einzuschließen, aus S. Nicolai.

Den 26. 16 gr. kamen an mich mit der Post, im Zettel stunde: Ein unbekannter Freund

Aus

aus Duderstadt überschicket hierbei 16 gr. und begehret der Waisen Gebet für sich und die Seinigen, daß sie der liebe Gott mögte bei guter Gesundheit erhalten.

Eine Butte vol dünnes Bier schenkte eine Christl. Witwe, aus S. Nicolai.

Vor 3 gr. Semmeln schiften Christl. Eltern, und verlangeten Fürbitte für ihr sehr krankes Kind, aus dem Altendorfe.

2 gr. reichete eine Freundin ein, und überließ sich der Waisen Gebet, aus S. Jacobi.

Den 27. ein Schoß Flachs sandte eine Christl. Wohlthäterin, von Wülferoda.

8 gr. wurden von einem wehrten Sönnner richtig eingesender, welche sie von einer Kranken Wohlthäterin zu Duderstadt empfangen, mit dem Verlangen für selbige zu Beten.

Den 28. die Hefen zum Kuchen, auf das Pfingst-Fest, schenkte eine geneigte Wohlthäterin, ihrer guten Gewohnheit nach.

Einen Eimer vol Bier gab ein Christl. Ehepaar, aus S. Nicolai.

Den 29. 3 Stübgen Bier schenkte eine Christl. Witwe, aus S. Nicolai.

Den 30. 4 gr. ließ eine Christl. Freundin einreichen und verlangete, in ihrer grossen Leibes Schwachheit in der Waisen Gebet mit eingeschlossen zu werden, aus dem Altendorfe.

Den 31. 1 rthlr. wurde eingeschicket mit dem
E Begeh

Begehren, einen geneigten Waisen Wohlthäter, welcher sich in grosser Leibeschwachheit befinde, ins Gebet mit einzuschliessen, aus S. Nicolai.

8 gr. sandte ein wehrter Waisen Freund, und verlangete eine Dankagung für die glückliche Entbindung seiner Eheliubste mit einer wohlgestalten und gesunden Tochter, aus S. Nicol.

J U N I U S.

Den 1 Junii 6 gr. liess eine christl. Witwe einreichen, und verlangete der Waisen Gebet für sich, in ihrer grossen Leibes Schwachheit, aus dem Altendorfe.

2 gr. schenkte ein Handwerks Bursche, nachdem er sich im Waisenhausen umgesehen, aus Artern.

Den 2. 14 gr. 8 pf. verehrete eine wehrte Waisen Freundin, und verlangete der Waisen Gebet für sich, aus S. Petri.

10 ar. schenkte eine christl. Witwe aus Liebe, aleichfals aus S Petri.

Den 3. 2 gr. wurden gesendet in einem Zettel, worin geschrieben war: 2 gr. werden überschicket von einem sehr kranken Kinde, welches eine Vater- und Mutterlose Waise, und welchem binnen 13 Wochen Vater Bruder, und Mutter gestorben. Das letzte Kind, welches nun dem

dem Tode sehr nahe, bittet sich bei seinem Geschwister, den Waisen, ein andächtiges Gebet aus, um eine baldige selige Auflösung, aus S. Blasii.

Den 4. 1 Schock Flachs brachte eine betrübte Mutter, und empfahl ihre sehr franke Tochter der Waisen Gebete, aus dem Amte Klettenberg.

8 gr. wurden gesendet, und dabei verlangt, Gott, um eine glückl. Entbindung einer schwangern Frau, zu bitten, aus dem Schwarzburgischen.

Den 5. 8 gr. am Gelde und 1 halb Schock Flachs schenkte eine christl. Witwe und mehrmalige Wohlthäterin, und überließ sich der Waisen Gebete, aus Kehmstädt.

Den 6. 8 gr. ließ eine christl. Freundin einreichen, und verlangete ein andächtiges Gebet für ihren Ehemann, welcher sich in grosser Leibes-Schwachheit befinde, aus S. Jacobi.

Den 7. 8 gr. schenkte eine gutthätige Witwe, und überließ sich der Waisen andächtigem Gebete, aus s. Petri.

Den 8. Einen Eimer vol gut Bier schickten christl. Eheleute, als beständige Wohlthäter, und empfahlen sich, nebst den Ihrigen, der Waisen Gebete, aus S. Blasii.

Den 9. war Bußtag, und die Collecte, aus allen 6 Evangelischen Kirchen, betrug folgendes;

€ 2

Aus

	Rthl.	gr.	pf.
Aus S. Nicolai	12.	4.	2
Blasii (a)	8.	17.	II
Petri	4.	12.	8
Jacobi	8.	8.	•
Mar. in monte	2.	12.	9
Mar. in valle	3.	2.	•
Summa	39.	9.	4

(a) inclusive zweier Zettel, in deren einem
1 Rthl. in dem andern 5 gr 4 pf. zu finden
waren. In dem letzten Zettel verlangete
man Fürbitte in grossen Leiden, und war
unterschieden Nordhausen den 9. Julii 1751
A. M. E.

Den 10. 6 gr. liess ein beständiger Waisens-
Wohlschäter einreichen mit dem Verlangen,
seine sich in grosser Leibes Schwachheit be-
findende Ehefrau ins Gebet mit einzuschlies-
sen, aus S. Nicolai.

Den 11. 1 ar. 4 pf. schickte eine christl. Wit-
we, aus dem Altendorfe.

2 Kloster Brennholz liess ein wehrtes Ehe-
paar ohne entgelt gütigst anfahren, aus
S. Blas.

imgleichen 2 Kloster ein anderes wehrtes Ehe-
paar, auch aus Liebe und ohne entgelt, aus
S. Petri.

Den

Den 12. Ein halb Viertel ganzen Pfeffer
schenkte eine geneigte Freundin, aus S.
Blaf.

Den 14. Einen halben Scheffel Rocken-Mehl
sandte ein gutthätiges christl. Ehepaar, als
ein Gelübde zum Quartal Trinitatis, und
überließ sich der Waisen Gebet, aus
S. Blaf.

Den 15. vor 4 gr. Brot schenkten gleichfalls
christl. Eheleute, als ihr Gelübde zum Quar-
tal Trinitatis, und verlangten der Waisen
Gebet für sich, aus S. Nicol.

Den 16. mit 3 Stübgen guten Bieres labete
eine christl. Witwe die Waisen, aus
s. Petri.

Den 19. mit 800 Schuhnägeln beschenkte
ein christlicher Freund die Waisen, aus
S. Jacobi.

Den 20. 4 Stübchen auten Bier schickte ein
wehrtes Ehepaar den Waisen, aus S. Blaf.

Den 21. Zwei Klafter Brennholz ließ ein
wehrtgeschätztes Ehepaar ohne entgeld au-
tistig anfahren, und empfahl sich der Waisen
Gebet, aus s. Jacobi.

16 gr. brachte ein wehrter und beständiger
Wohlthäter selbst, und überließ sich der
Waisen Gebet, aus s. Blaf.

Den 22. Einen halben Scheffel Rocken
schenkte ein christlicher Freund aus Liebe, aus
s. Petri,

E 3

8 gr.

8. gr. kamen in einem Zettel dieses schriftlichen Inhalts: Gott allein die Ehre! Gebet, so wird euch gegeben. Hier überfende, aus christlicher Liebe, an die armen Waisen 8 gr. Ich bitte, helfet mir Gottes Gnade, Segen und Barmherzigkeit, auch ein tugendsam Weib von Gott erbitten. Ich wünsche dabei von Herzen, daß Gott wolle viel christliche Herzen erwecken, die euch armen Waisen mögen gutes thun. Gott segne das wenige, und sey mir, und allen armen Sündern gnädig, um Christi Willen, amen. G. S. ein Fremdling alhier.

Den 23. Ein ausgeschlachtetes Lamm wurde von wehrten Wohlthätern geschenkt, nebst einem Zettel, worin stunde: Ein ausgeschlachtetes Lamm wollen wir den Waisen verehren, mit diesem Wunsch, daß sie mit Gesundheit verzehren.

Den 24. 1 Rthl. 3 gr. ließ eine wehrteste Waisen-Freundin gütigst einreichen, mit dem Begehr, den Waisen auf das Johannis-Fest davon gütlich zu thun, aus s. Jacobi.

1 Paar neue Knaben-Schuhe schenkte ein lieber Freund, und verlangete, daß die Waisen neben ihn Gott danken mögten, für dessen gnädige Hülfe, in seinem bisherigen Haus-Creuze, aus S. Nicol.

Den

Den 25. 4 Klastier Brennholz ließ ein geehrtes und gutthätiges Ehepaar ohne entgelt mit zween 4 spännigen Wagen, gütigst anfahren, aus s. Blas.

Mit 2 neuen Hüten beschenkte ein lieber Wohlthäter zwene Waisen-Knaben, aus S. Nicol.

Den 26. Ein Schock Flachs brachte eine geneigte Freundin, und verlangete der Waisen Gebet, in ihrem besondern Anliegen, aus der Grafschaft Hohenstein.

16 gr. sandte die Rathsfähige löbliche Schumacher-Gilde gütigst, zum Unterhalte der Waisen.

Den 27. 5 Buch aut Schreib-Papier hatte ein unbekannter Wohlthäter, bei der Uhr im Waisen-Hause, niederlegen lassen.

Die 2 weissen Canzeltücher wusch und plättete eine christl. Witwe ohne entgelt, aus S. Nicolai.

Den 28. 2 Klastier Brennholz ließ ein wehrtes geschätztes Ehepaar, ohne entgelt, gütigst anfahren, aus s. Blalii.

1 Rthl. gab das löbliche Handwerk der Zeug- und Raschmacher wieder zurücke, als ein Waisen-Knabe, auf Kosten des Waisen-Hauses eingeschrieben und aufgedinget wurde.

Den 29. 16 gr. kamen an mich in einem Briefe, durch den Post-Boten von Duderstadt,



der schriftliche Inhalt des Briefes war:
 Hier überkommen von einer gutherzi-
 gen Wohlthäterin 16 gr. an die Wai-
 sen. Ich verlange der Waisen andäch-
 tiges Gebet, daß mir der liebe Gott,
 nebst meinen zweien Kindern, wovon
 eines schwach und kränklich ist, Ge-
 sundheit verleihen, und uns für allen
 Unfall bewahren wolle. Ich wil der
 Waisen schon weiter eingedenck seyn.
 Aus Duderstadt.

2 Eimer vol Bier schenkte, der guten Ge-
 wohnheit nach, ein christl. Ehe-Paar, aus
 s. Nicol.

2 Rthl. schenkte ein mehrtes und gutthätiges
 Ehepaar, eine Holzfuhr davor thun zu las-
 sen: Weil sie selbige dieses mahl mit ihrem
 Geschirre nicht verrichten konten, aus
 s. Jacobi.

4 gr. überreichte ein christl. Vater, und
 verlangte Fürbitte, für sein krankes Söhn-
 chen, aus s. Blasii.

4 gr. gab ein Handwercks-Bursche, welcher
 als ein Fremdling, hier in Arbeit stehet,
 und überließ sich der Waisen Gebet.

Den 30. Ein und 1. halb Viertel Maasß Buch-
 weizen-Grüße ließ eine geneigte Wohlthä-
 terin überreichen, aus s. Nicolai.

* *

*

In



In den Stöcken und Büchsen ist,
vom 1sten Januarii biß zum 30 Junii
1751. folgendes Geld, zum Unterhal-
te unser Waisen eingelegt, ge-
funden worden.

rthl. ggr. pf.

Auf E. HochEdlen Raths
Weinkeller

18 2

In dem Stocke auf dem Kir-
chen-Saale
mit 2 Zetteln

7 22 2 (a)

In dem Stocke vor dem
Waisenhanse, mit 20
Zetteln

8 1 1 (b)

In dem Barfüßer-Stocke
mit 4 Zetteln.

6 4 5 (c)

In dem Töpffer-Stocke
mit einem Zettel.

2 4 11 (d)

In dem Kauten-Stocke
Stocke

12 2

In dem Grimmels-Stocke

5 6

In den Büchsen, in denen
drei Lindten

9 1

E 5

Auf

Rthl. ggr. pf.

Auf Herrn Meiers Hammer, in der Büchse in der Gast- Stube	1.	8	6
In der Büchse bei Herr Sebern	•	6	4
In der Büchse bei der Frau Wittwen Sempers	•	1	6
In der Büchse auf dem Seiers- berge	•	6	1

Summa 28 thl. 8 ggr.

(a) Im ersten Zettel waren 12 gr. mit dieser
Beschrift: GOTT sey Dank, der mir in
meinem verdrießlichen Ehe Proceß glük-
lig geholfen. Ihr lieben Waisen helfet
den gnädigen GOTT herzlich bitten, das
mit mein gutes Vorhaben zu Ende ge-
bracht werde. Werde GOTT herzlich
dafür danken, und der lieben Waisen
nimmermehr vergessen, sondern mein
Gelübde bezahlen. Altendorf den 13.
April 1751. 12 gr.

Im 2ten lagen 4 gr. der schriftl. Inhalt war. Ich
übersende das Gelübde, so ich gethan,
GOTT wolle es vermehren und segnen.

(b) Im ersten funden sich 4 gr. nebst folgen-
den Worten. Es übersendet hier eine
Weibes Person, aus S. Blaf. ihr jährlich
Gelübde. Die Waisen wollen Sie mit
in



in ihr Gebet einschliessen, daß der liebe Gott wolle Gesundheit und Segen geben, den 1 Jun. 1711.

Im 2ten waren 16 gr. fein Silber und diese Worte: Hier übersendet ein ungenannt Frauenzimmer ein wenig. Sie verlangen der Waisen Dank zu Gott, daß er sie gnädig erhöhet und aus einer grossen Noth errettet. Gott sey noch tausendmahl dafür gepriesen!

Der 3te hielte 4 gr. in sich, nebst diesen Worten: 4 gr. als ein Gelübde, giebt ein Bürger aus dem Altendorfe.

Im 4ten funden sich 2 gr., geschrieben war folgendes: Eine Person lässet bitten um ein andächtig Vater unser zu Gott, daß ihr Gott in ihrem Anliegen beistehen möge; igo kömt mit jener Witwen nur ein Scherlein, künftigh sol mehres folgen, aus treuen Herzen, Gott segne es!

Im 5ten funde sich ein halber Max d'or, dabei war geschrieben: Herr vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Im 6ten lagen 12 gr. und man verlangete der Waisen Gebet, daß Gott den bevorstehenden Ehestand des Wohlthäters wol geraheten lassen mögte. Der Schluss war: Gott, mein Gott, du wirsts wol machen, meine Noth ist dir bekannt. muß ic.



wußte. Nordhausen den 1 Feb. 1751.

A. F. F.

Im 7. waren 2 gr. und wurde der Waisen Fürbitte in des Gebers Anliegen und dessen alten Mutter Umständen begehret. Die Aufschrift war: Für die armen Waisen den 6 Mart.

Im 8ten 8 gr. mit diesen Worten: Gott zu einem Dankopfer dieses wenige. den 22 Mart.

L. E. S.

Im 9ten 4 gr. mit dieser Beischrift: Hier lege ich 4 gr. den armen Waisen ein, und verlange derselben Gebet für mein Kind, welches in der Fremde ist, daß Selbigem Gott Gesundheit verleihen, und es für Sünde und Schande behüten wolle.

Im 10ten tag 1 gr. und wurde zu bitten verlangt, daß Gott das beschwerliche Leiden dem Kinde des Gebers aus dem Haupte nehmen wolle, wenn es dessen heiligen Willen nicht zu wieder. Der Geber wolte dieses alte Quartat, als ein Gelübde geben, unten stund Sirach 4, 9. Sirach 35, 12.

J. A. S.

Im 11. funden sich 8 gr. und die Waisen wurden ersuchet, des Wohlthäters Anliegen mit ins Gebet einzuschließen. Er wolle auch künftig die Waisen nicht vergessen. Der Schluß war: Rufe mich an in der Noth 2c. den 18 April.

Im 12ten 4 gr. und dabei: Opfere Gott Dank

Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Nordh. den 5 April 1751.

Im 13ten 1 gr. Ich wil dir Gott, meine Gelübde bezahlen.

Im 4. lagen 8 gr. und es stunde dabei: Eine Waisen-Freundin verlanger der Waisen Gebet, daß sie der liebe Gott mit Leibesfrucht segnen wolle; sie giebet den Waisen 8 gr. von Hamme.

Im 15. 6 gr. die Beschrift war: Hier schicke den Waisen 6 gr. daß sie mit mir Gott danken, daß er mir mein Creuz einiger massen abgenommen. den 16 Maji.

Im 16. 4 gr. und E. C. R. den 6. Mai. 1751.

Im 17 funden sich 6 gr. mit diesen Worten: Ihr Waisen wollet doch uns verlassene Kinder in euer Gebet mit einschließen, und Gott bitten, daß er uns unser Creuz wolle tragen helfen. Herr hilf mir: denn ich werde sehr von meinem Feind gedrenger 2c.

Im 18. 2 gr und dabei war geschrieben: Ihr armen Waisen nehmet mich ferner, nebst meiner alten Mutter in euer Gebet, ich wil mein wenigtes euch künfftig weiter genießen lassen. Sende 2 gr. Gott helfe mir und euch, und segne dieses wenige. den 9 Jun. 1751.

Im 19. lagen 8 gr. der schriftl. Gehalt war: Ihr armen Waisen nehmet mich ferner in euer Gebet, daß Gott zu meinen Ver-
rich

richtungen seinen Segen geben wolle;
ich sende euch 8 gr. nehmet mit meiner
Armuth vorlieb. den 20 Jun. 1751.

Im 20ten 2 gr. die Beischrift war: Hier le-
get ein einfältiger Laie 2 gr. ein, mit
Bitte, daß die Waisen zu diesen betrüb-
ten Zeiten Gott, um die seligmachende
Erkenntniß, in nachstehenden Verse an-
rufen wollen. Das helf uns der HErr
JEsus Christ, der unser Mitler worden
ist. Es ist mit unserm Thun verloben,
wir verdienen doch nur eitel Zorn.

c) In dem ersten Zettel war 1 spec. Ducate
mit den Worten aus Psalm 34, 1. 2. 3. Ich
wil den HErrn loben allezeit, sein Lob
sol immerdar in meinem Munde seyn.
Meine Seele sol sich rühmen des Herrn,
daß die Elenden hören und sich freuen.
Preiset mit mir den HErrn, und lasset
uns mit einander seinen Namen er-
höhen.

Im 2ten waren 2 gr. und dabei: Aus dem
Altendorfe.

Im 3ten lagen 6 gr. geschrieben war folgendes:
Ich wil mein Gelübde dem HErrn be-
zahlen und halten, was mein Mund ge-
redet hat. Der HErr segne unsere Nah-
rung. den 30 Mart. 1751.

Im 4ten 4 gr. dabei laß man: Ihr lieben
Waisen, ich geb euch ein klein Geschen-
ke von meiner geringen Einnahme.
Schließet

Schließt mich in euer Gebet mit ein, daß
mir Gott in einer besondern Noth hel-
fe, die ich schon etliche Jahre getragen.
Hilft mir Gott, so werde ich ein mehreres
thun, von meinem kleinen Verdienste.
Nordhausen den 1 Jun. 1751.

- d) Es fanden sich in selbigem 4 gr. nebst die-
sen Worten: Hier sende 4 gr. den armen
Waisen, sie wollen Gott bitten, daß er
zu meinem Vorhaben und Reisen sei-
nen Segen geben wolle.

* * *

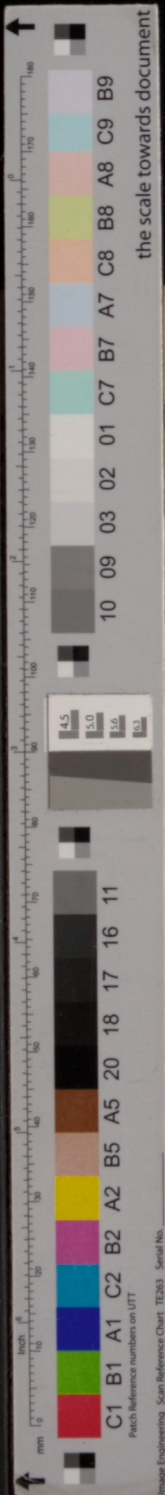
Der grundgütige und barmherzige Gott hat
also, in dem verflossenen halben Jahre,
für unsere lieben Waisen recht väterlich gesor-
get. Er hat ihnen einheimische und auswärti-
ge Wohlthäter erwecket, welche ihre milden
Hände reichlich aufgethan, und ihnen Geld,
Speise, Trank und Kleidung liebevoll darge-
reicht. Andere haben auch mit ihrer Profes-
sion und Gewerbe, andere mit ihrem Fuhr-
werk und Geschirre, denenselben ohne entgelt
gedienet. Der Herr sey dafür gelobet! Er
vergelte allen wehrten Wohlthätern das gute
hundertfältig, welches sie diesen armen Kin-
dern erwiesen haben. Er tröste unter selbigen
alle Betrübte; stärke alle Schwache; richte
auf alle Leidtragende. Er schütze die Verfol-
geten; begleite die Reisenden; beflücke das
Vorhaben der Frommen, und mache selig die
Sterb-

Sterbenden. Er, der Allmächtige bewahre und segne die Früchte des Feldes; er schenke bequemes Wetter zu der gegenwärtigen Ernte. Er erhalte Frieden und Ruhe, und benedeie alle ehrliche Nahrung und Gewerbe. Er bedecke mit seinen Gnaden-Flügeln unsere Stat; er erhalte und segne unsere liebe Obrigkeit. Er gebe zu dem pflanzen und begiessen, in den Kirchen und Schulen, auch in unserm Waisen-Hause, sein Gedeien. Er schmücke mit geist- und leiblichen Wohlergehen alle Bürger und Einwohner dieser Stat; Hohe und Niedrige, Reiche und Arme, Junge und Alte! Dieses ist es, und noch mehres, warum unsere Waisen, ihn, den Gebet alles Guten, zu bitten unermüdet fortfahren werden. Er wolle ihr Gebet erhören, um Christi Willen! Amen.



die miche
; richte
rigen Em
den
Er de
wäre Stat
de Drieg
affen, in
unserm W
schulte m
alle Birt
de und Th
and Alz
unser
en, ja die
Erwode
giti





h, und seine Ehe-
aus s. Nicolai.
e ein geneigter
heim Spazierge-

ristl. Freund mit
nke Ehefrau mit
schliessen, vom

erin selbst, nnd
Gebet für sich:
Fieber geplaget

chneckgen schenk-
e Witwe, vom-

eine sehr Franke
t einzuschliessen,

n Schuhe schenk-
Wohlthäter, aus

e überbracht, und
n mdaten ein sehr
fast ein ganzes
tte darnieder ge-
einschliessen, von

beschenken gut-
Waisen Knaben,
und